Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 27. August 1891.

Die Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz.

Das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni d. J. bestimmt im ersten Absatze des § 85:

„Der Finanzminister wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt"

und da die Grundsätze und Formalvorschriften, nach welchen in Zukunft die steuerpflichtigen Einkommen in Preußen ermittelt und besteuert werden sollen, von den bisher maßgebend gewesenen sehr wesentlich abweichen, auch bei Berathung des in manchen Stücken der Erläuterung dringend bedürftigen Gesetzes in beiden Häusern des Landtags einzelne Zweifelsfragen nicht aufgeklärt worden sind, so wurde von den Interessenten dem Erscheinen der Ausführungsbestimmungen verlangend entgegengesehen.

Wenn nun der „Reichsanzeiger" am 14. d. M. einstweilen auch nur den ersten vom 5. August datirenden Theil der Ausführungsbestimmungen als Beilage gebracht hat, welcher sich mit der „Steuerpflicht", dem „Einkommen" und der „Steuererklärung" beschäftigt, so ist dies immerhin eine so frühzeitig erfolgende Aeußerung des Ministers über die für das große Publikum wissenswerthesten Partien des neuen Gesetzes, daß man Sr. Excellenz das Lob der pünktlichen Geschäftserledigung, welches er eigentlich wohl immer (in allen seinen früheren Lebensstellungen) sich erworben hat, auch hier nicht wird streitig machen können.

Abweichend von der gebräuchlichen Gebahrung bei dem Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu Staatsgesetzen, hat der Minister — wohl hauptsächlich zum Zweck einer größeren Uebersichtlichkeit und leichteren Handhabung seiner „Anweisung" — die maßgebenden Vorschriften des Gesetzes theils als eigentliche Citate, theils verwoben in den Text der Anweisung, in diese herübergenommen. Die Unterscheidung zwischen gesetzlicher und ministerieller Vorschrift wird dadurch allerdings für den Leser so lange erschwert, als er sich den Text des Gesetzes noch nicht vollkommen angeeignet hat. Eine Errungenschaft, deren sich wohl nur der Beamte, der beruflich mit der Ausführung des Gesetzes jahraus jahrein zu thun hat, nach einiger Zeit wird rühmen können.

Der vorliegende erste Theil der Anweisung zerfällt in vier Abschnitte. Der erste handelt von der Steuerpflicht der physischen Personen; der zweite von dem Einkommen derselben; der dritte von der Steuerpflicht der nicht physischen Personen und der vierte von den Steuererklärungen. Daß die Anweisung aus Artikeln (33 an der Zahl) und nicht aus Paragraphen (wie das Gesetz) besteht, ist zweckmäßig, weil auf diese Weise Verwechslungen beim Citiren von Gesetzes- oder Anweisungsstellen von vornherein ausgeschlossen sind.

Der Minister hat sich veranlaßt gesehen, dem zweiten und dritten Abschnitt folgende Vorbemerkung voranzuschicken:

„Die nachfolgenden Bestimmungen verfolgen nicht den Zweck, erschöpfende Auskunft auf alle bei Anwendung des Gesetzes in besonderen Fällen entstehende Fragen zu ertheilen, sondern enthalten nur die für die Berechnung und Schätzung des steuerpflichtigen Einkommens leitenden Grundsätze, welche von den Steuerpflichtigen bei Abgabe der Steuererklärungen, von den zuständigen Commissionen bei der Voreinschätzung, Veranlagung, sowie bei der Entscheidung der Rechtsmittel zu beobachten, und von den Vorsitzenden der Commissionen bei eigener Verantwortung zur Geltung zu bringen sind."

Durch diesen Vorbehalt hat der Minister von vornherein sich gegen den Vorwurf gesichert, der ihm sonst vielleicht gemacht werden könnte, daß die Anweisung in der einen oder anderen Beziehung Zweifelsfragen ungelöst lasse. Und namentlich bei einer erstmaligen flüchtigen Prüfung der gegebenen Vorschriften ist man geneigt zu glauben, daß viele Punkte der weiteren Aufklärung bedürftig blieben; indessen je eingehender man sich mit dem Erlaß des Ministers beschäftigt, um so mehr gewinnt man die Ueberzeugung, daß durch denselben eine correcte Anwendung und Ausführung des neuen Gesetzes ganz wesentlich gefördert wird.

In dieser Hinsicht möchten wir zunächst auf den Art. 5 — betreffend die Berechnungsart des steuerpflichtigen Einkommens — hinweisen. Das Gesetz bestimmt bekanntlich, daß die in ihrem Betrage schwankenden Einnahmen nach dem Durchschnitte der letztvergangenen drei Jahre (bei der Veranlagung pro 1892/93 der letzten zwei Jahre) zu berechnen sind. Zu diesen schwankenden Einkommen gehören auch solche aus Handel und Gewerbe, welche ja in manchen Jahren sogar eine negative Größe sein können, indem die betreffende commerzielle Unternehmung statt mit einem Gewinn, mit einem Verlust abschloß. Es entstand nun die Frage, ob in solchem Falle die Erträge der Verlustjahre als 0 oder mit der betreffenden negativen Ziffer bei der Durchschnittsberechnung einzustellen sein würden? Die Anweisung giebt bündigen Aufschluß, indem am Schluß von Art. 5, Nr. 2, gesagt ist:

„Die bei der Ziehung des Durchschnitts in Betracht kommenden Jahre bilden insofern eine Einheit, als der Verlust eines Jahres von dem Gewinn der anderen Jahre in Abzug zu bringen ist."

Zweifelhaft war ferner, welcher Zeitabschnitt für die Ziehung des Durchschnitts maßgebend sei? Entscheidend für die Berechnung des Einkommens im Allgemeinen ist der Bestand der einzelnen Quellen desselben zur Zeit der Veranlagung (Steuererklärung). Der für die Berechnung des Durchschnittes aus schwankenden Einnahmen (bei kaufmännischen Unternehmungen ꝛc.) maßgebende Zeitabschnitt richtet sich dagegen bei jedem Steuerpflichtigen nach dem von diesem angenommenen Betriebs- oder Wirthschaftsjahr. Ein Kaufmann, der sein Wirthschaftsjahr am 1. Juli beginnt, hat also bei Abgabe der Steuererklärung im Januar 1892 die Ergebnisse der beiden Wirthschaftsjahre vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1891, bei Abgabe der Erklärung im Januar 1893 die Ergebnisse der drei Wirthschaftsjahre vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1892 seiner Durchschnittsberechnung zu Grunde zu legen.

Das sind durchaus klare, einer wandelbaren Auffassung nicht unterworfene Bestimmungen. Minder zuverlässig ist die Anleitung, welche hinsichtlich der Versteuerung des Gewinnes aus speculativen Unternehmungen gegeben ist. Während der Absatz III des Art. 3 der A.-B. (wörtlich wie § 8 des Gesetzes) bestimmt:

„Außerordentliche Einnahmen aus Erbschaften, Schenkungen, Lebensversicherungen, aus dem nicht gewerbsmäßig oder zu Speculationszwecken unternommenen Verkauf von Grundstücken und ähnlichen Erwerbungen gelten nicht als steuerpflichtiges Einkommen, sondern als Vermehrung des Stammvermögens und kommen ebenso wie Verminderungen desselben nur insofern in Betracht, als die Erträgnisse des Letzteren dadurch vermehrt oder vermindert werden," —

gelten alle Gewinne aus Speculationsgeschäften, auch wenn solche Geschäfte von dem Steuerpflichtigen nicht fortgesetzt oder gewerbsmäßig betrieben werden, als Einkommen aus Capitalvermögen. (Art. 9.) Es ist selbstverständlich, daß hierbei nur vereinnahmte Gewinne und ebenso nur wirkliche Verluste in Betracht kommen, nicht aber die durch das Steigen und Fallen der Course oder Preise bedingten Werthveränderungen. Aber wann ist eine Veräußerung als die Verwirklichung eines Speculationszweckes anzusehen? Die dafür gegebenen Fingerzeige sind nicht unbedingt brauchbar. Die Ausführungsbestimmungen sagen:

„Ein Speculationszweck ist beispielsweise nicht schon deshalb anzunehmen, weil ein Landwirth seinen langjährig selbstbewirthschafteten Grundbesitz unter Benutzung einer günstigen Conjunctur vortheilhaft verkauft, wohl aber z. B. dann, wenn Jemand das in der Nähe einer großen Stadt im Hinblick auf deren Ausdehnung erworbene, ertragslos oder einstweilen in landwirthschaftlicher Benutzung liegende Grundstück wieder veräußert, nachdem dasselbe als Bauplatz verwerthbar geworden ist."

Hiernach wird noch viel Streit entstehen. Möglicherweise besaß der Steuerpflichtige das neuerdings (z. B. wegen eines Eisenbahnbaus) hoch zu verwerthende Grundstück nur wenige Jahre und es war doch kein Speculationskauf. Auch der umgekehrte Fall ist denkbar. Die Dauer des Besitzes ist ein unsicheres Kriterium.

Klar sind die Bestimmungen über Gewinnberechnung bei kaufmännischer Buchführung. Im Allgemeinen werden die vorschriftsmäßig angefertigten Bilanzen der Gewinnberechnung zu Grunde gelegt. Die Ausführungsanweisung (Art. 19) sagt aber im Anschlusse:

„Soweit jedoch bei der Buchführung die in den Artikeln 3 bis 6 und 17 dieser Anweisung angegebenen Grundsätze nicht befolgt, insbesondere Zinsen der im Handels- oder Gewerbebetriebe angelegten eigenen Capitals des Steuerpflichtigen oder Ausgaben, deren Abzug gemäß Art. 4 zu II überhaupt unzuläßig ist, vom Gewinn abgerechnet worden sind, müssen behufs Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens die entsprechenden Beträge wieder hinzugesetzt werden."

Also: das Einkommensteuergesetz betrachtet die Zinsen des dem Steuerpflichtigen eigenthümlich gehörenden und in dessen kaufmännischen Geschäfte angelegten Capitals als zum Geschäftsgewinn gehörig. Hat der Steuerpflichtige bei seinem Abschlusse solche Capitalzinsen in Ausgabe gestellt, so muß er bei der Steuererklärung den Zinsbetrag wieder zuschreiben, ebenso, wie wenn er beispielsweise den Miethsbetrag seiner Privatwohnung unter die Geschäftsunkosten gestellt hätte.

Die verschiedene Behandlung, welche courswerthige Papiere erfahren, je nachdem, ob der Steuerpflichtige dieselben persönlich besitzt oder ob sie von einer durch den Steuerpflichtigen betriebenen Handlung (Firma) aus den disponiblen Beständen erworben worden, dürfte zur Folge haben, daß das letztere Verfahren, wenn möglich, angewendet wird.

Einen großen erziehlichen Nutzen kann das neue Gesetz haben, wenn es streng nach der vom Minister gegebenen Anweisung gehandhabt wird: es dürfte nämlich auf diejenigen Steuerpflichtigen in besserer Lage, welche bisher in den Tag hineinlebten, ohne sich über ihr „Soll und Haben" selbst Rechenschaft abzulegen, einen permanenten sanften Druck ausüben, Bücher zu führen. Insbesondere unsere Landwirthe vermögen den Vorschriften der Anweisung absolut nicht zu genügen, wenn sie nicht eine sehr umfassende Buchführung haben, die zeither als überflüssig und zeitraubend vielfach von ihnen total vernachlässigt wurde.

In Bezug auf den letzten Abschnitt der Ausführungsanweisung wollen wir noch erwähnen, daß zur Abgabe der Steuererklärung die Steuerpflichtigen mit mehr als 3000 Mark Einkommen alljährlich durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden. Sie sollen außerdem von den Veranlagungsbehörden bei Erlaß der öffentlichen Aufforderung ein „Steuererklärungsformular" mitgetheilt erhalten; doch befreit das Ausbleiben dieser Mittheilung nicht von der Verpflichtung zur fristzeitigen Abgabe der Erklärung. Die Frist ist mindestens eine vierzehntägige. Die bisher nicht mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Einkommensteuer veranlagten Personen sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn sie von der Veranlagungsbehörde dazu aufgefordert werden; auch sind sie auf ihr Verlangen innerhalb der bekannt gegebenen Frist zur Abgabe der Erklärung zuzulassen.

E.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. Aug. [Tages-Chronik.] Zu der Mittheilung, daß der Verband sämmtlicher kaufmännischer Vereine Oberschlesiens eine Immediat-Eingabe an den Kaiser wegen der Brottheuerung richten wolle, glaubt die brave „Köln. Ztg." bemerken zu müssen, „die Unsitte, in politischen Fragen sich unmittelbar an den Kaiser zu wenden, werde immer allgemeiner. Auch der Kaiser könne kein Korn wachsen lassen." Die „Köln. Ztg." möge es nur Jedem überlassen, was er thun will, um ein berechtigtes Verlangen erfüllt zu sehen. An den Kaiser wenden sich doch die Oberschlesier nur, weil bei dem Minister-Präsidenten v. Caprivi alle Gesuche um Herabminderung der Getreidezölle abprallen. Daß der Kaiser kein Korn wachsen lassen kann, ist eine sehr richtige Bemerkung. Das verlangen aber die Oberschlesier gar nicht von dem Monarchen. In ihrer Petition wird der Monarch in ehrerbietigstem Vertrauen zu seiner redlichen Absicht, anerkannten Mißständen abzuhelfen, lediglich darum gebeten, zu einer Aufhebung der Getreidezölle die Initiative ergreifen zu wollen. Die Idee einer „Verstaatlichung des Getreidehandels" wird von den nationalliberalen „Münchener N. N." in treffender Weise beleuchtet. Solange, schreibt das Blatt, nur vereinzelte Stimmen aus dem agrarischen Lager die Regelung der Getreidefrage durch staatlichen Eingriff forderten, konnte man es so ansehen, als habe man nur die Verirrung von Wenigen vor sich. In letzter Zeit aber haben sich diese Stimmen aus den Kreisen des Grundbesitzes vermehrt und auch conservative Abgeordnete, beispielsweise Herr Arendt in seiner „Deutschen Wochenschrift", gesellen sich bereits Denjenigen zu, die einen Ausweg aus den Schwierigkeiten des Tages nur in der Verstaatlichung des Getreidehandels erblicken. Die Kreuzzeitung, die derartige Forderungen mit begreiflichem Behagen verzeichnet, bringt heute abermals eine Zuschrift, die dasselbe unmögliche Verlangen stellt. Es ist gar keine Gefahr dabei, daß sich jemals eine Regierung finden sollte, die derartige absurde Wünsche zu verwirklichen versuchen möchte. Praktisch also ist dies Treiben bedeutungslos. Dafür aber behält es seinen unerfreulichen Werth für Alle, die in der Politik auch die Imponderabilien nach Gebühr berücksichtigen. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß eine große und wichtige Erwerbsklasse sich so sehr an staatliche Hilfe wendet, wie es die deutsche Landwirthschaft thut. Das Vertrauen in die eigene Kraft und die Energie des auf sich selbst gestellten Mannes können bei solchen beherrschenden geistigen Dispositionen schwerlich gedeihen. Ein großer Theil unserer Landwirthe scheint in einer Stimmung zu sein, die sich aus Hochmuth und Verzagtheit zusammensetzt und aus diesen beiden fatalen Eigenschaften eine Mischung erzeugt, die noch schlimmer als die Bestandtheile zusammengenommen ist. Man spricht so viel und mit Recht über den Riß, den die Ausbreitung socialdemokratischer Anschauungen zwischen den Socialisten und den übrigen Bevölkerungsklassen im Denken wie im Wollen hervorbringt. Uns will scheinen, als ob der Riß, den das Agrarierthum als praktisches Begehren, wie als eine das ganze Leben durchdringende Anschauungsweise darstellt, ein nicht weniger schlimmes Symptom für den Verfall des öffentlichen Geistes in Deutschland ist. Das Uebelste und Traurigste dabei ist, daß die Vorschläge, die die Agrarier machen, so ganz und gar von aller Vernunft, von aller Einsicht in die unumstößlichen Gesetze des Wirthschaftslebens verlassen sind. Eine sachgemäße Discussion mit den Leuten, die die Verstaatlichung des Getreidehandels verlangen, ist vollkommen unmöglich.

* [In der Fortsetzung der Denkwürdigkeiten „Aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon",] welche das Septemberheft der Fleischer'schen „Deutschen Revue" vorlegt, findet sich eine interessante Bemerkung über eine im Sommer des Jahres 1871 an maßgebender Stelle geplante und erörterte Neuorganisation des Kriegs- und Marineministeriums, durch welche Roon von einem Theil seiner Arbeiten entlastet werden sollte. Es wird nämlich berichtet, daß die Meinung bestanden habe, man würde mit der Neuorganisation, auf deren Einzelheiten wir nicht einzugehen brauchen, factisch schon zu jenem Zeitpunkt gewissermaßen ein Reichskriegsministerium (ohne ihm diesen Namen zu geben) ins Leben treten lassen — eine Behörde, die bei weiterer günstiger Entwicklung der Dinge zweifellos in Zukunft geschaffen werden müsse. Eine solche Anschauung hegte man demnach vor zwanzig Jahren in der nächsten Umgebung des alten Kaisers: heut gilt das Streben nach der Schaffung von Reichsministerien als nahezu verpönt. Das Project kam damals nicht zu Stande, weil sich Roon nicht damit zu befreunden vermochte, und weil man außerdem an der Zustimmung des Reichskanzlers zweifelte. — An anderer Stelle wird es von dem Herausgeber der Denkwürdigkeiten als bemerkenswerth bezeichnet, daß Roon — nach einem Handschreiben des Kaisers vom 19. November 1871 — erfolgreich vermittelte, als in jenen Tagen Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Monarchen und dem Fürsten Bismarck entstanden waren.

[Ein Denkmalscomité] hat sich in Berlin gebildet, um den Dichtern, welche in trüber Zeit den nationalen Gedanken durch ihre Lieder und Gesänge im Volke entflammt und dadurch die nationale Gesinnung wieder mächtig angeregt haben, am Fuße des Kreuzberges in Berlin würdige Denkmäler zu errichten. Außer für Körner beabsichtigt das Comité auch E. M. Arndt, dem Sänger des deutschen Vaterlandsliedes, M. v. Schenkendorf, Fr. Rückert, Heinrich v. Kleist und Klopstock dort Denkmäler zu errichten.

[Die Wohlthat des billigen Vorort-Tarifs] soll, wie sich aus einem amtlichen Schreiben der königlichen Eisenbahndirection Altona entnehmen läßt, auch dem Hamburger Städtecomplex zu Theil werden. Zeit und Stunde der Einführung ist jedoch noch keineswegs zu bestimmen. Man geht wohl nicht fehl, schreibt die „Köln. Ztg.", wenn man annimmt, daß im Eisenbahnministerium die Entwicklung des Vorortsverkehrs bei allen großen Städteemporien grundsätzlich zur Durchführung gelangen soll.

[Seemannsheim.] Am Montag fand unter zahlreicher Betheiligung angesehener Männer aus allen Berufsständen die constituirende Versammlung des seit längerer Zeit geplanten Vereins „Seemannsheim" statt. Der bisherige Berichterstatter, Herr von Carstenn-Lichterfelde, legte mehrere Schreiben vor, wonach der Verein auf Förderung und Unterstützung von hohen Stellen, von Seiten der Behörden und aus den Kreisen angesehener Bankhäuser bezw. bedeutender Firmen bestimmt rechnen könne. Aus der lebhaften Erörterung, die sich entwickelte, ging hervor, daß der zu gründende Verein, in Anlehnung an die bisher von der Gräfin Schimmelmann in aufopfernder Weise unterhaltenen Seemannsheime in Göhren und auf der Oie, sich die Aufgabe stelle, theils durch Unterstützung dieser Institute, theils durch selbstständige Gründung weiterer Seemannsheime an deutschen Küsten den schutzbedürftigen Schiffern und Fischern Obdach und Beköstigung zu gewähren, sowie Einrichtungen zu treffen, welche die materielle Lage der Fischerbevölkerung zu bessern und insbesondere eine bessere Verwerthung der Erträge ihres Gewerbes herbeizuführen geeignet sind. In diesem Sinne wurde von den Anwesenden die Gründung des Vereins, unter Annahme des vorgelegten Entwurfs der Satzungen, einstimmig beschlossen. Bei den nunmehr vorgenommenen Wahlen des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Erster Vorsitzender: Geh. Ober-Regierungsrath Graf A. v. Bernstorff, Berlin; zweiter Vorsitzender: Regierungspräsident v. Arnim, Stralsund; Schriftführer: Rechtsanwalt Dr. Haase, Berlin.

[Dem Abg. Böckel] ist in einer Versammlung in Münster, Kreis Oberlahnstein, der dortige freisinnige Reichstags-Abgeordnete Münch entgegengetreten. Böckel hatte in seinem Blatte Herrn Münch als einen freisinnigen Ehrenabschneider eingeladen, in der Versammlung zu erscheinen; er wolle es ihm dann eintränken. Der Spieß kehrte sich aber in der Versammlung um. Die Böckel'sche Versammlung fand unter freiem Himmel statt und begann mit der Entfernung einiger Juden unter dem Gekreisch von Weibern und Kindern und unreifen Burschen. Sachlich war Böckel in seiner Rede recht schwach, auch mäßig in seiner Judenhetze, wie er es immer ist, wenn er Gegnern sich gegenüber befindet. Einigen Beifall erntete er nur bei einigen schlechten Witzen auf die Juden. Um der Abrechnung mit Münch aus dem Wege zu gehen, drohte Böckel, einem Jeden das Wort zu entziehen, der persönlich würde. — Darauf erklärte Münch, der nunmehr zum Worte kam, daß, nachdem ihn Böckel in so gemeiner Weise verleumdet, er es ihm nicht ersparen könne, hier mit ihm abzurechnen, selbst auf die Gefahr der Wortentziehung hin. Münch beleuchtete dann, wie der „Freis. Ztg." berichtet wird, die sachlichen Bemerkungen Böckels, schilderte das

Verhalten der Antisemiten im Reichstag und ging dann unter dem lauten Beifall der großen Mehrheit der Versammlung zur persönlichen Abrechnung mit Böckel über. Er schilderte die bezahlten Agitatoren der Antisemiten, die verleumderische Agitationsweise, ging dann speciell auf den Fall Liebermann v. Sonnenberg über. Die Redner sprachen von einem Leiterwagen herab. Bei der Rede Münchs riefen einzelne der mitgebrachten Leibgarde Böckels: „Herunter mit ihm!" Münch erwiderte kurz, hier stehe er; man möge einmal wagen, ihn herunter zu holen. Die saubere Leibgarde verstummte dann. Böckel suchte sich durch allerlei Redensarten an den scharfen Angriffen Münchs vorbeizudrücken. Münch ließ jedoch nicht locker, bis die Auflösung der Versammlung durch den Bürgermeister den Auseinandersetzungen ein Ende machte.

* **Berlin,** 26. August. [Berliner Neuigkeiten.] Hinter den des Raubmordes an dem Kaufmann Hirschfeld in Spandau verdächtigen Handlungsgehilfen Georg Wetzel, der sich auch „Monteur Wieland" und „Rechnungsführer Brandes" nennt, ist von dem Untersuchungsrichter nunmehr ein Steckbrief erlassen worden. Bis zum gestrigen Abend war der Verbleib des Verdächtigen noch nicht ausgeforscht worden. Die gerichtsärztliche Untersuchung des Ermordeten hat gestern Nachmittag in Spandau stattgefunden. Der ärztliche Befund hat ergeben, daß der Todte 17 Wunden am Kopf hat, 5 Schußwunden und 12 Hiebwunden. Hinter dem linken Ohr ist eine Kugel eingedrungen, welche in das Gehirn gegangen ist und den Tod unmittelbar veranlaßt hat. Die Leiche wurde gestern Abend nach der Privatwohnung geschafft und wird heute Nachmittag um 3 Uhr beerdigt werden. Bei der Polizei in Spandau war gestern Nachmittag die Anzeige eingelaufen, daß Wetzel, der in Berlin längere Zeit in Stellung war, hier ein Verhältniß besitze und sich möglicher Weise hier aufhalte. Die hiesige Criminalpolizei ist entsprechend verständigt worden. W. ist wegen Diebstahls und wegen Unterschlagung in sechs Fällen vorbestraft und hat die letzte Strafe erst im Mai d. J. in Plötzensee verbüßt. An dem Hirschfeld'schen Geschäftshause, Breite Straße 55, in Spandau, befindet sich nachstehende Anzeige: „Wegen plötzlichen Todesfalls bleibt das Geschäft bis Dinstag, 1. September, Morgens um 8 Uhr, geschlossen." Das Haus wurde förmlich belagert von Besuchern des gestern in Spandau stattgehabten Jahrmarktes.

Volkskochschulen zu errichten, plant ein Comité von Volksfreunden in Berlin, dem sich als erfahrene Beiräthe auch einige Hoteliers angeschlossen haben. In der Begründung, welche dieses Comité in einem Rundschreiben für seine Zwecke ins Feld führt, finden sich beachtenswerthe Fingerzeige, welche besonders auf England hinweisen, wo solche Volkskochschulen schon seit Langem bestehen und viel Nutzen stiften. Es heißt da unter Anderem: „Wenn der gewöhnliche Mann auch nicht die Leckerbissen der Gourmands beanspruchen darf, so kann ihm seine einfache Nahrung doch auch einen höheren Genuß bieten, wenn die Speisen gut zubereitet sind, denn nicht auf das „was" der Speisen, sondern auf das „wie" der Zubereitung kommt es an. Auch das Gewöhnlichste kann dadurch einen Werth erhalten. Die Kochkunst muß unter den Mädchen des Volkes allgemeiner verbreitet werden, es würde dies ein Mittel der Zufriedenheit im Volke werden."

Strasburg, Westpr., 24. Aug. [Grenzsperre für Gänse.] Wie verlautet, soll auch eine Grenzsperre für Gänse erlassen sein oder in naher Aussicht stehen; denn die Händler beeilen sich unter Opfern mit dem Austrieb aus Rußland. Ein Großhändler hat seine Angestellten telegraphisch benachrichtigt, den Ankauf sofort einzustellen; ein Anderer soll bei Jellen nur unter Zahlung einer erheblichen Summe das Passiren der Grenze ermöglicht haben. Unter den angekauften Gänsen herrscht eine Krankheit, der bei einem Händler unter 500 Gänsen in einem Tage 81 erlagen.

* **Hamburg,** 25. Aug. [Der fünfte Verbandstag des Verbandes deutscher Lohnfuhrunternehmer] ist von Vertretern aus ganz Deutschland besucht; derselbe beschloß, nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten den Vorstand zu beauftragen, an den Reichskanzler eine Petition um Ermäßigung der Haferzölle und sämmtlicher Getreidezölle zu richten, ferner die frühere Petition wegen Aenderung der Concessionspflicht beim öffentlichen Fuhrwesen und um Erweiterung der §§ 37 und 76 der Reichs-Gewerbeordnung, welche bisher ohne Erfolg geblieben, zu erneuern.

* **Friedeberg i. N.M.,** 24. August. [Aus dem Netzebruch.] Gestern Nachmittag fand im Conrad'schen Saale zu Bahnhof Friedeberg auf Anregung des Amtsvorstehers Gohlke-Gottschimmerbruch eine Versammlung der durch die Wassersnoth geschädigten Besitzer des Netzebruchs statt, um die zur Abhilfe ihres Nothstandes bei der königl. Staatsregierung zu unternehmenden Schritte einer Berathung zu unterziehen. An derselben nahmen, nach einem Bericht der „Frankf. Oder-Ztg.", gegen 400 Interessenten aus den Bruchortschaften und mehrere Großgrundbesitzer vom Höhelande theil, zu deren Rittergütern größere Ländereien in der Bruchgegend gehören, wie: Kammerherr von Brand-Lauchstädt, Major v. Knobelsdorff-Mansfelde, Rittmeister v. Knobelsdorff-Pehlitz, Premierlieutenant Schuster-Blumenfelde, Rittergutspächter Lehmann-Lichtenow u. a. Amtsvorsteher Gohlke führte zunächst aus, daß den meisten Wasserschaden in der oberen Netzebruchgegend die Bergwasser verursachten, welche von den Friedeberger Höhen, den Altkarber Bergen, den Höhen der Bergcolonie von Steinspring und Modderpfuhl 2c. sich in das obere Bruch ergießen, dann von dem sogenannten großen Strom in Gottschimmerbruch aufgenommen werden, der aber seines äußerst geringen Gefälles halber nicht im Stande sei, dieselben abzuleiten, was dann die Ueberschwemmung der zum oberen Netzebruch gehörigen Ortschaften zur Folge habe. Im Weiteren wies Redner auch auf das geringe Gefälle der unteren Warthe und insbesondere auf dasjenige der Oder von Küstrin bis Stettin hin. Zum Schluß fügte derselbe noch hinzu, daß leider auch hier und da die Räumung der Abzugsgräben sowohl im hiesigen, wie im Landsberger Kreise Manches zu wünschen übrig lasse. Rittmeister v. Knobelsdorff-Pehlitz stellte gleichfalls die durch die wiederholte Wassersnoth eingetretenen Mißstände im Netzebruch fest und erörterte die Fragen: „Wie ist der augenblicklichen Noth, in welcher sich die meisten Besitzer im Netzebruche befinden, zu steuern? und welche Mittel sind anzuwenden und in welcher Weise kann Abwehr geschaffen werden, daß in Zukunft dergleichen Mißstände nicht wieder eintreten können?" Betreffs Beseitigung des augenblicklichen Nothstandes beschloß die Versammlung eine Petition um Gewährung von zinsfreien Darlehnen aus Staatsmitteln direct an den Kaiser zu richten, nachdem festgestellt worden war, daß die meisten der Interessenten, nachdem ihre Ernten drei Jahre durch Wasser zum großen Theil vernichtet worden sind, ohne Capitalien aufzunehmen nicht weiter wirthschaften können. Gleichzeitig soll die Bitte um Herstellung der nöthigen Vorfluth, um Schutz vor den Bergwassern und um die Unterstellung auch des Landsberger Kreises unter die Aufsicht des Deichhauptmanns unterbreitet werden. Zur Abfassung der Petition wurde von der Versammlung eine Commission gewählt. Ueber die geeigneten Mittel, durch welche ähnlichen Wassercalamitäten in Zukunft vorgebeugt werden könne, einigte sich die Versammlung dahin, daß es in erster Linie nothwendig erscheine, daß eine Centralwasserbehörde geschaffen würde, die, unabhängig von sämmtlichen anderen Behörden, nur dahin zu wirken habe, daß durch einheitliche Regulirung auch der Oder, Warthe und Netze und deren Zuflüssen den Wasserschäden so weit als thunlich vorgebeugt werde.

* **Leipzig,** 24. Aug. [Uhrmacherverbandstag und Ausstellung.] Gestern früh 10 Uhr erfolgte in Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Georgi und der Vertreter der Handels- und Gewerbekammern, sowie zahlreicher geladener Ehrengäste die feierliche Eröffnung der mit dem VI. Verbandstag des Centralverbandes der deutschen Uhrmacher zugleich hierselbst stattfindenden internationalen Ausstellung von Uhren aller Art, Maschinen und Hilfswerkzeugen der Uhrmacherei durch den Vorsitzenden des Vereins der Leipziger Uhrmacher Franz Weise, im Kaisersaale der Centralhalle. Nach einem Rundgang durch die reichbeschickte Ausstellung begannen die Verhandlungen des Verbandstages, zu welchem Abgeordnete aus allen Theilen Deutschlands erschienen waren, unter dem Vorsitz von Engelbrecht-Berlin, nachdem zuvor der Oberbürgermeister Dr. Georgi die Erschienenen Namens der Stadt noch herzlich begrüßt hatte. Ueber die geschäftliche Thätigkeit des Verbandes, welchem gegenwärtig 56 Vereine mit 1189 Mitgliedern angehören, erstattete für die letzte dreijährige Periode Elsaß-Wiesbaden Bericht. Für die deutsche Uhrmacherschule in Glashütte ist der Verband thatkräftig eingetreten; er zahlt jetzt jährlich 1000 M. zur Unterstützung der Schule, während die sächsische Regierung zur Unterhaltung der Schule einen jährlichen Zuschuß von 5000 M. gewährt. Mit der Wahl der Ausschüsse und der Preisrichter für die Lehrlingsarbeiten endeten die Verhandlungen im Weißen Saale der Centralhalle, dem eine Festtafel im großen Saale folgte, an der auch der Oberbürgermeister Dr. Georgi, der Handelskammersecretär Dr. Gensel, der Vorsitzende der Gewerbekammer Obermeister Oehler und Stadtrath Herzog theilnahmen.

* **München,** 25. Aug. [Von der Staatsbahnverwaltung.] Das „Fremdenblatt" registrirt das Gerücht vom Ausscheiden des Vorstandes der Verwaltungsabtheilung, Lippl, des Trägers des vielbesprochenen „Systems", aus der Generaldirection der Staatsbahnen und dem Uebertritt desselben in die Leitung der Postverwaltung. Es scheinen sich überhaupt in Folge der jüngsten Erörterungen in der Presse umfassende Aenderungen in der Generaldirection der Verkehrsanstalten zu vollziehen.

Großbritannien.

** **London,** 25. Aug. [Der gefürchtete Tag,] an welchem sich den französischen Gästen die Geheimnisse der Portsmouther Schiffswerfte und des Arsenals offenbaren sollten, ist glücklich ohne Zwischenfall vorübergegangen. Machten sich einerseits die Offiziere der französischen Flotte die seltene Gelegenheit, einen Blick in die Rüst- und Vorrathskammern der ersten Seemacht der Welt zu thun, reichlich zu Nutzen, so verhielten sie sich doch sehr würdevoll und legten keine übertriebene Neugierde an den Tag, während die englischen Offiziere sich wohl in Acht nahmen, ihren Besuchern zu zeigen, was sie nicht sehen sollten. Es war bald nach 10 Uhr, als der Schleppdampfer „Malta" den französischen Admiral Gervais und etwa 100 höhere Offiziere seiner Flotte bei der Portsmouther Schiffswerft landete. Eine große Anzahl englischer Marineoffiziere und hochgestellter Persönlichkeiten, darunter Flottenadmiral Sir G. Phipps Hornby, Admiral Earl von Clanwilliam, der französische Marineattaché Herr Le Clerc, der französische Militärattaché Herr de Pontarse, Lord Brassey und der Chefschiffsconstructeur der Admiralität White, hatten sich zu ihrem Empfang eingefunden. In einzelnen Gruppen nahm nun die Gesellschaft die Schiffswerft und das Arsenal in Augenschein, wobei die Engländer so rücksichtsvoll waren, ihren Gästen nur das zu zeigen und zu erklären, was bereits andere ausländische Besucher vor ihnen gesehen hatten. Dann folgte eine Inspection verschiedener Torpedoboote, welche, ebenso wie der Rumpf der außer Dienst gesetzten „Calliope", welche fast allein in Samoa dem furchtbaren Orkan entgangen war, und verschiedene andere Kriegsschiffe die Bewunderung der Franzosen erregten. Haperte es zuweilen auch mit dem Französisch der begleitenden Offiziere, so war doch auf beiden Seiten der Wille der beste und damit stellte sich denn auch das Verständniß ein. Später begab sich die Gesellschaft nach Whale Island, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Die französischen Marineärzte waren einer Einladung des Generals Doyle M. Shaw und der Aerzte des kgl. Marinehospitals in Haslar nachgekommen und nahmen dieses vortreffliche Institut gestern um die Mittagszeit in Augenschein. Ein Dejeuner folgte, bei welchem Trinksprüche auf die Königin und den Präsidenten Carnot ausgebracht wurden. Bald, nachdem die Gäste auf ihre Schiffe zurückgefahren waren, ertönte krachender Kanonendonner und, von der englischen wie französischen Flotte mit einem Königssalut von je 21 Schüssen begrüßt, fuhr die Königin auf ihrer Yacht auf dem Wege nach Portsmouth zwischen den beiden Reihen der Kriegsschiffe hindurch. Am Abend gab der Herzog von Connaught ein Diner zu Ehren des am Nachmittag eingetroffenen Herzogs von Cambridge und Admirals Gervais, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. Unter den Anwesenden befanden sich der französische Botschafter, Herr Waddington, der Earl von Clanwilliam, Sir Geoffrey Hornby, Sir Michael Culme Seymour, General Geary und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten. In dem festlich geschmückten Stadthaus fand gleichzeitig eine Bewirthung der französischen Matrosen durch den Mayor statt, wobei es, wie nicht anders zu erwarten war, mit echt französischer Lebhaftigkeit herging. In der Stadt waren viele Gebäude illuminirt.

---

* **Vermischtes aus dem Auslande.** In Antwerpen hat am Freitag Abend laut „B. T." die Polizei einen Gauner dingfest gemacht, dessen Verhaftung auch in Deutschland mit Befriedigung vernommen werden dürfte. Es ist dies ein gewisser Hermann Welker, Ingenieur seines Zeichens, der vor ein bis zwei Jahren in Berlin wohnte, woselbst er eine Fabrik für Elektricität betrieb und der von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wird, weil er eine Bank in Dresden um die Summe von 500 000 Mark und eine zweite deutsche Bank um die Summe von 60 000 Mark geprellt hatte. Welker wollte seiner Zeit die Erfindung gemacht haben, elektrische Kraft in unbeschränkter Menge in Apparaten aufzuspeichern und zur späteren Nutzbarmachung beliebige Zeit aufzubewahren. Welker wollte am Sonntag nach Amerika abreisen.

Ueber die telegraphisch gemeldete Explosion am Park Place in Newyork wird weiter berichtet: Am Sonnabend Mittag kurz nach 12 Uhr ereignete sich in dem fünfstöckigen, zwischen Greenwich Street und College Place gelegenen Gebäude Nr. 66 bis 70 Park Place eine schreckliche Explosion, welche den sofortigen Einsturz des ganzen Hauses zur Folge hatte. Gleichzeitig fingen die Trümmer an zu brennen und die Flammen vollendeten das Zerstörungswerk. In den Räumen zur ebenen Erde befand sich ein Restaurant, in den höheren Stockwerken Druckereien und Fabriken. Hatten zum Glück auch zahlreiche Angestellte das Haus zur Zeit der Explosion verlassen, um ihr Mittagsmahl einzunehmen, so glaubt man doch, daß zum mindesten zwischen 50–60 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Von den Gästen, welche sich in dem Restaurant aufhielten, kam die große Mehrheit um. Einige Personen retteten sich zwar auf die Straße, wurden jedoch von den herabfallenden Trümmern derart verletzt, daß ihre sofortige Ueberführung in ein Hospital geboten war. Das Feuer ergriff bald die angrenzenden Gebäude und diese wurden trotz der Anstrengungen der Feuerwehr ebenfalls ein Raub der Flammen. Zahlreiche Ambulanzwagen waren zur Stelle und die ganze Straße bot ein Bild der wildesten Verwirrung. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich eingefunden, welche nur mit Mühe von der Polizei zurückgehalten werden konnte. Herzzerreißende Scenen spielten sich vor den Augen der Zuschauer ab. Man sah unter den Trümmern des Gebäudes zwischen schweren Balken eine Frau, deren Körper langsam von den Flammen verzehrt wurde. An anderen Stellen wiederum waren Arme und Beine der unter den Trümmern Begrabenen sichtbar. Als das Gebäude einstürzte, ertönte lautes Jammergeschrei, Hilferufen und Stöhnen. Auch eine Anzahl Passanten waren von den einstürzenden Mauern des Hauses erschlagen worden. Welche Ursachen die Explosion veranlaßt, ist noch nicht aufgeklärt. Man vermuthet jedoch, daß entweder das Gas im Keller oder ein großes Quantum Benzin explodirte.

Provinzial-Zeitung.

Dinstag, den 25. h., ist der Geheime Sanitätsrath Dr. med. Krocker im Alter von 80 Jahren gestorben. Bis in di

---

Von den sieben Hügeln.

Rom, Mitte August.

Eigentlich, meinen Sie, hätte ich „von den zehn Hügeln" schreiben müssen? Ja, Sie haben Recht, Roma moderna hat zu den sieben historischen drei weitere Erhöhungen, die ihr gerade bequem lagen, annectirt und schaut nun von zehn Hügeln in das Thal des blonden Tiber hinab. Aber wenn ich nun so der Wahrheit, der reinen Wahrheit, nichts als der Wahrheit die Ehre gegeben hätte, wäre ich nicht Gefahr gelaufen, damit im besten Falle einen Heiterkeitserfolg bei einem gebildeten Backfischlein Ihres Leserkreises zu erringen, mich sogar selbst dem von schönen Lippen doppelt schmerzlichen Vorwurf der Unwissenheit auszusetzen? Ganz gewiß, denn ich müßte Breslauer Backfische und höhere Töchterschul-Gelehrsamkeit schlecht oder gar nicht kennen, wollte ich naiver Weise annehmen, daß ein solcher Verstoß unbeachtet bleiben könnte. Und so bin ich denn auch einmal Opportunist gewesen und habe mich an die Tradition gehalten. Ich weiß, das ist nicht schön, der Mensch soll Principien haben, mit der Ueberlieferung brechen und dem Fortschritt huldigen. Deshalb will ich auch mein Unrecht nach Möglichkeit mildern und den drei neuen Hügeln Gerechtigkeit zu Theil werden lassen, die in dem Zugeständniß liegt, daß sie es verstanden haben, ihren sieben klassischen Mithügeln einigermaßen den Rang abzulaufen. Da ist zum Beispiel der Vatican. Mein Gott, ich bin kein Politiker und so glücklich, mich um die Händel der Welt nicht kümmern zu müssen, aber ich glaube doch der Zustimmung derer, die daran Theil haben, sicher zu sein, wenn ich aus dem Dunkel und der Bescheidenheit meiner friedfertigen, unpolitischen und mehr dem heiteren Lebensgenuß zugeneigten Existenz die Behauptung wage, daß vom mons Vaticanus ein Einfluß ausgeht, der nicht ganz bedeutungslos ist. Da halten die Päpste Residenz in einem Palast, der wohlgezählt elftausend Zimmer hat, da hat der Meisterpinsel des großen Urbinaten in den Stanzen und Loggien seine reifsten Werke geschaffen, Buonarroti die Decke der Sistina gemalt und auch von den ruhmreichen Schülern dieser Meister bewahren diese Räume das Beste. Nebenan ist die Peterskirche, ein Bauwerk, in dessen Geschichte die stolzesten Namen verflochten sind, Bramante und Raffael, Peruzzi und Michelangelo, und das sich mit seiner majestätischen Kuppel stolz über die ewige Stadt erhebt, weit über die anderen Kirchen und Kuppeln, die so bescheiden neben dem Riesenbau erscheinen. Vom Pincio aus, dem zweiten der später hinzugekommenen Hügel, genießt man einen prächtigen Blick auf die Großartigkeit desselben. Hier ist ja die Stelle, von der die Romfahrer trunkenen Blickes das Panorama betrachten, das ihnen aus unzähligen Bildern lange, ehe sie nach Rom kamen, bekannt gewesen ist, und von wo sie mit Entzücken allabendlich den schönsten Sonnenuntergang, den Italien bietet, in seiner unendlichen Mannigfaltigkeit bewundern. Das Maß des Entzückens über alle diese Herrlichkeiten hängt natürlich von der individuellen Empfänglichkeit des Einzelnen für ungewöhnliche Naturschauspiele ab, und man kann es leider nicht leugnen, daß es hin und wieder besonders unter unseren Landsleuten Personen giebt — meist sind es wohlbeleibte Herren, an denen Cäsar seine Freude gehabt hätte — die gerade in den Momenten, wo in ihrer Umgebung Ausrufe der Bewunderung in allen Cultursprachen ertönen, sich Unterhaltungen praktischeren Inhalts hinzugeben im Stande sind. So wurde ich einmal in meiner künstlerischen Andacht durch einen Streit gestört, den ein Dresdener und ein Berliner über die Vorzüge ihrer resp. Vaterstadt so ungenirt führten, wie man eben nur in einer Umgebung ist, von der man nicht verstanden zu werden hofft. Ein anderes Mal wurde ich unfreiwilliger Zuhörer sehr detaillirter Ausführungen eines Landmanns über die Wirkungen der veränderten Lebensweise auf sein Wohlbefinden, wobei der Frage, ob sich die Behandlung eines Cotelettes mit Oel oder mit Butter mehr empfehle, ein der Wichtigkeit dieser Frage entsprechender Raum eingeräumt war. Hier habe ich auch einmal in dem Moment, wo die Sonne hinter dem Monte Mario verschwand und am Himmelsgewölbe eine reiche Palette entzückender Tinten zurückließ, das Geständniß entgegengenommen, daß Italien doch ein „Reinfall" sei, da man sich hier selbst für viel Geld nicht den Durst mit einem Glase guten Bieres stillen könne. Ja, wenn es nicht noch hin und wieder eine empfindsame deutsche Jungfrau gäbe, es stände schlimm mit dem Rufe deutscher Idealität!

Manchmal allerdings würde etwas weniger Empfindsamkeit recht nützlich sein. Gerade jetzt haben wir sehr schmerzliche Folgen des Uebermaßes derselben zu beklagen; eine junge, erst achtzehnjährige Deutsche hat sich dieser Tage im Albaner See unterhalb Castel Gandolfo ertränkt. Sie war mit ihrer Mutter vor längerer Zeit nach Rom gekommen, wo sie einen Bruder hat, und mit ihren Angehörigen bei Beginn der heißen Jahreszeit nach Castel Gandolfo, dem alten Sommersitz der Päpste, übergesiedelt. Hier verliebte sie sich in einen kleinen ländlichen Besitzer, zum Erstaunen, ja zum Entsetzen der übrigen Sommergäste, die es nicht begreifen konnten, wie die hübsche, schwarzäugige Blondine ihre Sympathien, ihre ganze reine, junge Liebe einem recht gewöhnlichen Menschen zuwenden konnte. Es war ein seltsames Verhältniß zwischen den beiden; er verstand kein Wort Deutsch und ihre Kenntniß der italienischen Sprache ging über die unentbehrlichste Phrasen nicht hinaus. Aber er merkte, auch ohne die Sprache des Mädchens zu verstehen, daß er, der sonst kaum auf die Schönen von Albano größeren Eindruck machen konnte, ein Herz im Sturm erobert hatte, und er ließ sich die unverblümten Huldigungen des eleganten und schönen Fräuleins gern gefallen. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, wird wohl ewiges Geheimniß bleiben, da sie keine Zeile über die Motive ihrer That zurückgelassen hat. Die letzten Tage vor derselben war sie melancholisch, ging viel einsam am Ufer des Albaner Sees spazieren und ertränkte sich in einem Moment, da sie sich unbeobachtet glaubte. Am folgenden Abend fand ein Maler, der auf dem See ruderte, die Leiche des unglücklichen Mädchens und barg sie mit Hilfe von Fischern. Der Schmerz in der Ortschaft ist unermeßlich. Man liebte das Mädchen um ihrer Schönheit willen; nun, da sie so tragisch und so romantisch endete, zeigt sich diese Liebe in rührender Gestalt, nicht minder die Theilnahme für die beklagenswerthe Mutter des armen Mädchens, das ein kurzes, nur vierzehntägiges Liebesglück mit dem Leben zahlte. Ein Italiener, der sie kannte, äußerte, sie müsse von der Einsicht, daß sie ihre Liebe einem rohen und unwürdigen Menschen geweiht habe, in den Tod getrieben worden sein, und er fügte hinzu: Seht, das sind die Folgen Eurer deutschen Erziehung! Damit hat es nämlich folgende Bewandtniß: das italienische Mädchen darf im Gegensatz zu ihrer deutschen Schwester auch nicht einen Schritt ohne Begleitung thun. Die Mädchen werden in die Schule geführt und aus derselben abgeholt; ist keine Dienerin dazu zur Stelle, so übt ein naher Verwandter diesen Schutz aus. Erst als Frau wird sie frei und zwar unbedingt frei. Die Römer, unter denen beständig zahlreiche Fremde leben, haben sich allmälig an den Anblick allein wandelnder Mädchen gewöhnt, aber sie begreifen immer noch nicht, daß eine solche Freiheit besteht, ohne zu den schlimmsten und beklagenswerthesten Vorkommnissen zu führen. Sie lassen dabei vor Allem die Ungleichheit des Temperaments außer Acht, wollen jedoch auch nicht begreifen, daß gerade in einer freien Erziehung der sicherste Schutz vor unliebsamen Ereignissen liegt und daß ein italienisches Mädchen, dem zufällig einmal der übliche Schutz mangelt, weit leichter Nachstellungen zum Opfer fällt, als die von Kindheit auf zum Selbstschutz erzogene Deutsche oder Engländerin. Wenn die Sommerfrischler von Castel Gandolfo die schöne Deutsche allein durch die Villen oder den See entlang streifen sahen, prophezeiten sie ihr, daß dies noch einmal ein schlimmes Ende nehmen werde. Nun, das schlimme Ende ist eingetroffen, aber doch in anderer Weise, als es die Propheten meinten, und es hätte nicht vermieden werden können, auch wenn das Mädchen

letzten Jahre seines Lebens hatte sich der Verstorbene die geistige Frische, welche ihn während seiner vieljährigen, segensreichen Thätigkeit ausgezeichnet hatte, in so hohem Grade bewahrt, daß er noch im Stande war, seinen Beruf, wenigstens in beschränktem Umfange, zu erfüllen. Geh. Rath **Krocker**, der Aelteste unter den **Aerzten Breslaus**, genoß in den weitesten Kreisen unserer Stadt und Provinz ungewöhnliche Beliebtheit und so großes Ansehen in den Kreisen seiner Berufsgenossen, daß er zu den gesuchtesten Consulenten Breslaus zählte. Ein getreuer Jünger der Wissenschaft, in deren Dienst er seine hohen geistigen Fähigkeiten gestellt, widmete er allen Fortschritten auf dem Gebiete der Medizin das regste Interesse. Nicht weniger als seine anerkannte wissenschaftliche Thätigkeit, sicherte ihm sein humaner Sinn, die Freundlichkeit seines Wesens und seine Herzensgüte, die treue Anhänglichkeit seiner Klientel und die vollste Achtung seiner Collegen. Letzteren namentlich galt er stets als ein Vorbild aller ärztlichen Tugenden, unter denen seine außerordentliche Uneigennützigkeit und sein lebhaftes Bestreben besonders hervorragen, die idealen Interessen des ärztlichen Standes nicht minder wie die materiellen, letztere in den ihm passend und erlaubt scheinenden Grenzen, zu schützen und zu fördern. So gehörte er zu den Gründern der Hilfskasse der Aerzte Breslaus, welche ihre segensreiche Thätigkeit seit nahezu 20 Jahren unter allseitiger Anerkennung übt u. s. w. Seine selbstlose Hingabe an seinen Beruf wie sein lebhafter wissenschaftlicher Eifer kamen auch in seiner jahrzehntelangen Thätigkeit als Arzt der Krankenanstalt der Elisabethinerinnen und als Vorstand der Tharoult-Blacha'schen Stiftung für arme Kranke zum Ausdruck. Neben der Wissenschaft gehörte sein Interesse in erster Reihe der Kunst und vor Allem der Musik. Noch vor einem Jahre war der hochbetagte Mann ständiger Besucher der Orchesterconcerte. Im letzten Jahre nöthigten ihn die Beschwerden des Alters, sich immer mehr zurückzuziehen. Sein Tod wird von Vielen, denen er in schweren Tagen als Helfer und Tröster beigestanden, aufrichtig beklagt, sein Andenken bei Allen, die ihn und sein Wirken gekannt, stets hochgehalten werden.

— Wie im letzten Abendblatt an leitender Stelle mitgetheilt, scheint nunmehr doch einige Aussicht vorhanden zu sein, daß den seit langer Zeit gehegten Wünschen der **Lehrer an den höheren Lehranstalten** auf Gleichstellung ihrer Gehälter mit denen der Richter wenigstens zum Theil Gewährung zu Theil werden soll. Natürlich handelt es sich hier zunächst um die an staatlichen Anstalten angestellten Lehrer. Es wird aber, wenn den königlichen Lehrern die erstrebte Aufbesserung ihrer Gehälter in größerem oder geringerem Umfange zu Theil geworden sein wird, unvermeidlich sein, daß die Communen dem Staate in Bezug auf die in ihren Diensten stehenden Lehrer mit der Erhöhung der Gehälter folgen. Es dürfte daher von Interesse sein, festzustellen, welche Mehrkosten dem Schuletat der Commune **Breslau** erwachsen würden, wenn die volle Gleichstellung der an den städtischen Gymnasien und Realgymnasien angestellten akademisch gebildeten Lehrer zur Durchführung gelangen müßte. Unter Zugrundelegung des Etats des laufenden Jahres würde sich folgendes Bild ergeben: Es kommen 95 Oberlehrer und ordentliche Lehrer in Betracht, deren Durchschnittsgehalt **jetzt** 3150 M. beträgt (Minimum 1800, Maximum 4500); das macht 95 × 3150 gleich 299 250 M., dazu Wohnungsgeld-Zuschuß 660 M. für jede Stelle, macht 95 × 660 = 62 700 M., zusammen 361 950 M. **Später** würde das Durchschnittsgehalt 4200 M. betragen (Minimum 2400 Mark, Maximum 6000 M.), das macht für 95 Stellen 95 × 4200 gleich 399 000 M.; dazu wiederum 660 M. Wohnungsgeld-Zuschuß für jede Stelle: 95 × 660 = 62 700, macht zusammen 461 700 Mark; also 99 750 M. **mehr** als jetzt. Dazu würde muthmaßlich, entsprechend der Erhöhung der Lehrergehälter um durchschnittlich 1050 Mark, eine Erhöhung der Directorengehälter kommen, also 5 × 1050 = 5250 Mark. Ferner würden die akademisch gebildeten Rectoren und Lehrer an den höheren Bürgerschulen und höheren Mädchenschulen eine entsprechende Gehaltsaufbesserung erfahren müssen, was bei 34 Betheiligten 34 × 1050 Mark = 35 700 Mark **mehr** gegen **jetzt** betragen würde, so daß im Ganzen ein jährlicher Mehraufwand von rund 140 000 Mark erforderlich wäre.

Inzwischen tritt die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der **Volksschullehrer** in immer greifbarere Nähe. In der jüngsten Nummer der „Schlesischen Schulzeitung" heißt es u. A.:

„Im Mittelpunkte des Interesses stehen gegenwärtig die vorbereitenden Gehaltsconferenzen. Daß solche Versammlungen in verschiedenen Kreisen von Landräthen einberufen worden sind, haben wir bereits berichtet. Ueber diesen Rahmen hinausgehend hat nun auch eine Berathung für 11 Kreise des Breslauer Regierungsbezirks unter Vorsitz des Oberregierungsraths und im Beisein des Consistorial- und Schulraths Eismann stattgefunden. . . . Für städtische Verhältnisse wird demnächst eine ähnliche Besprechung erwartet. Höchst wahrscheinlich dürften die etwas complicirteren Verhältnisse der **Stadt Breslau gesondert** berathen werden. Indem wir den Standesgenossen allerseits den besten Erfolg wünschen, können wir für Breslau nur die Hoffnung aussprechen, **Wohnungsgeld** und **Dienstaltersscala** nunmehr recht bald als reife Frucht begrüßen zu können.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 9. bis 15. August 1891 stattgehabten
Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London . . .	4 221	20,1	Prag und Vororte .	310	25,3	Halle a. S.	104	21,6
Paris	2 261	—	Odessa	295	34,0	Braunschweig . .	102	23,4
Berlin	1 610	22,3	Köln*)	286	26,5	Dortmund	91	20,0
Wien	1 379	21,8	Dresden . .	280	21,6	Essen	80	20,7
Petersburg	956	—	Magdeburg	207	29,9	Posen	70	26,1
Hamburg incl Vororte	582	21,0	Frankfurt am Main	183	20,2	Görlitz . . .	63	34,7
Budapest .	513	26,1	Brüssel . . .	182	17,4	Würzburg .	62	13,5
Warschau .	465	29,6	Königsberg	163	29,4	Duisburg .	61	18,9
Rom	428	24,0	Venedig . .	159	21,2	Frankfurt a. d. Oder	56	26,0
Leipzig . . .	360	33,0	Chemnitz . .	142	30,7	München-Gladbach	50	6,0
München .	356	30,9	Danzig . . .	121	25,7	Liegnitz . . .	47	33,0
Breslau . . .	339	31,1	Stettin . . .	118	39,2			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Vom Lobe-Theater.** Sämmtliche Räume des Lobe-Theaters werden einer vollständigen Renovation unterzogen; die Ausstattung an Möbeln, Tapeten, Portièren im Zuschauerraum, den Foyers ꝛc. ist dem Decorateur Hugo Anschütz übertragen. An den Heizungsanlagen, welche in Folge der Einführung der elektrischen Beleuchtung im vorigen Winter sich als ungenügend erwiesen, werden umfangreiche Verbesserungen vorgenommen. Die Foyers werden mit Luftheizung versehen, so daß im ganzen Hause eine ziemlich gleichmäßige, behagliche Temperatur herrschen wird. Die umfangreichen und kostspieligen Renovationsarbeiten wurden mit Rücksicht auf die Vereinigung des Stadt- und Lobe-Theaters vom Jahre 1892 ab vorgenommen, damit das Publikum in beiden Theatern einen gleich angenehmen Aufenthalt hat. Die Kosten tragen die Eigenthümer und Director Witte-Wild zu gleichen Theilen.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Heute, Donnerstag, findet, wie üblich, der Vorverkauf bei Langenmayr für das Benefiz des Herrn **Felix Stegemann** statt. Zur Aufführung gelangt die hier mehrere Jahre nicht gegebene Operette „Don Cesar"; in derselben wird wiederum das gesammte Personal beschäftigt sein. Herrn Stegemann, der bisher jeden Abend eine größere Partie darstellte, ist in Anerkennung seiner angestrengten Thätigkeit von der Direction das Benefiz bewilligt worden, welches wohl ein volles Haus erzielen dürfte.

• **Sommer-Symphonie-Concerte der Breslauer Concert-Capelle.** Das heut, Donnerstag, den 27. d. Mts., im Vincenzhause stattfindende XV. Symphonie-Concert der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung des Capellmeisters Georg **Riemenschneider** weist folgendes Programm auf: Ouverture zum Schauspiel „Rosamunde" von Franz Schubert, Marionetten-Trauermarsch von Gounod, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Gewerke aus der Oper „Die Meistersinger" von Wagner, für Concertvortrag bearbeitet von Georg Riemenschneider, Symphonie Nr. 3 (3 Sätze) von Beethoven, Vorspiel zur Oper „Lohengrin" von Wagner, Concert für Clarinette von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Ludwig Wiedemann. Den Schluß macht die Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber" von Nicolai. Da die Saison der Concerte am 15. September schließt, finden im Vincenzhause außer diesem Concerte nur noch zwei statt.

• **Personalnotiz.** Consistorialrath **Kähler** aus Danzig ist an Stelle des nach Gumbinnen versetzten Consistorialraths Hoppe in das hiesige kgl. Consistorium berufen worden und wird am 1. September d. J. als Justitiarius in dasselbe eintreten.

k. **Internationaler Eisenbahnverkehr.** Um eine gleichmäßige Beförderung der Reisenden und eine übereinstimmende Zollabfertigung ihres Gepäcks auf allen Eisenbahnen durch ein internationales Abkommen zu sichern, hat die belgische Regierung alle Mächte eingeladen, an einer in Brüssel abzuhaltenden internationalen Conferenz theilzunehmen. Deutschland hat bereits zugesagt. Der Zusammentritt dieser Conferenz soll am 10. October in Brüssel erfolgen.

b. **Von den Damen und Rittern des Vereins der schlesischen Malteserritter** wurde dem Ehrenbailli und langjährigen Vorsitzenden **Grafen Friedrich von Praschma** und dessen Gemahlin, geb. Gräfin zu Stolberg, zu ihrer silbernen Hochzeit eine prachtvolle silberne Tafelgarnitur zum Geschenke gemacht, die heute im Schaufenster der Hofjuweliere Carl Frey und Söhne, Schweidnitzerstraße, ausgestellt ist. Die Garnitur ist in Rococostil ausgeführt und besteht aus einem 60 cm hohen, dreitheiligen Tafelaufsatz, zwei Fruchtschalen und zwei hohen neunarmigen Leuchtern. Der Tafelaufsatz trägt drei silberne, innen vergoldete Schalen in Muschelform, auf beiden Seiten der Mittelschale ist die Widmung des Malteser-Rittervereins eingravirt. An der Vorderseite des breiten mit Arabesken und Ornamenten geschmückten Fußes halten zwei Amoretten das in farbiger Email ausgeführte Doppelwappen der Familien Praschma und Stolberg. Auf der Rückseite ist in gleicher Weise das Wappen der Schlesischen Malteserritter angebracht. Die etwas niedrigeren Fruchtschalen bilden in ihrer Ausführung ein Pendant zu den beiden Seitenschalen des Aufsatzes. Während diese Stücke in massigen gedrungenen Formen ausgeführt sind, sind die neunarmigen, 68 Centimeter hohen Leuchter in schlanker Form gehalten. Leuchter wie Fruchtschalen tragen die Namenszüge des Grafen und der Gräfin. Zur Aufbewahrung des Silberservices dient ein schwerer Eichenschrein, theils mit Wildleder, theils mit weißer Seide ausgeschlagen, auf dessen Deckel gleichfalls das gräfliche Doppelwappen angebracht ist. Die ganze Arbeit kennzeichnet sich als eine gediegene und äußerst tüchtige Leistung der heimischen Goldschmiedekunst.

ββ **Zur Brotfrage in Breslau.** Vor einiger Zeit schon schrieben wir, daß das Commißbrot trotz seiner Steigerung im Preise von der bedürftigeren Bevölkerung Breslaus ein sehr gesuchter Consumartikel sei. Gegenwärtig ist dasselbe Delicatesse geworden, die sich nicht Jeder leisten kann. Ein solches Brot nämlich, früher für 25—30 Pfennige erhältlich, kostet jetzt nicht weniger als 80—85 Pfennige, also das Dreifache. Früher konnten Liebhaber von Commißbrot solches bei Markthändlerinnen und in Bäudeleien stückweise, selbst für 5 Pfennige kaufen. Jetzt haben die meisten Verkäuferinnen diesen Kleinverkauf aufgegeben, denn sie wissen nicht, so sagen sie, wie sie den Betrag des ganzen Brotes „herausschneiden" sollen. Das Brot in den Lägern des Consumvereins ist auf 71 Pfennige gestiegen, behält aber wenigstens die gleichmäßige Größe und Qualität des Roggenbrotes. Anders sieht es schon in Bezug auf das Brot der auswärtigen ländlichen Bäckereien aus, welche den Breslauer Brotmarkt versorgen und auf dem Lande um Breslau selbst. Als sich Liebhaber hausbackenen Landbrotes neulich in einer etwa 1½ Meilen entfernt gelegenen Ortschaft Butterbrot geben ließen und ihnen dies ganz gut mundete, eröffnete der Wirth selbstbewußt, daß das Brot „**nur zur Hälfte**" Gerstenmehl enthalte. Anders war es in anderen ländlichen Restaurationen, wo das Brot so viel Kartoffeln enthielt, daß es wie ein Klos aussah und schmeckte. Die Gastwirthe behaupteten, sie könnten wegen des theuren Mehls bei Hausbäckerei nicht mehr auf die Kosten kommen und müßten das Brot bei den Landbäckern kaufen. Als Surrogate für das theure Roggenmehl nimmt man eben außer Gerstenmehl Kartoffeln und Erbsenmehl und wer weiß noch welche undefinirbare Zuthat, um die Waare nicht „für das Geld" allzu winzig herstellen zu müssen. Daß eine solche „Pantscherei" des Stoffes zu dem nothwendigsten Nahrungsmittel schließlich bei längerem Genuß unter Umständen auf die Gesundheit nachtheilig wirken kann, gehört gewiß nicht zu den Unmöglichkeiten.

§ **Eisenbahn Striegau-Maltsch.** Aus **Striegau** wird uns unterm 25. d. Mts. geschrieben: Die speciellen Vorarbeiten und Vermessungen zu der projectirten Bahn Striegau-Maltsch sind nahezu vollendet, so daß nunmehr mit der Anfertigung der Zeichnungen und Pläne begonnen werden kann. Nach dem bis jetzt festgestellten Plane nimmt die neue Bahnlinie am alten Hauptbahnhofe hierselbst ihren Anfang, beschreibt zunächst in nördlicher und nordöstlicher Richtung einen weiten Bogen, schneidet unweit Barzdorf die Kohlenstraße nach Maltsch, wendet sich nach Järischau und von da an den Ortschaften Taubnitz, Diesdorf, Gäbersdorf, Lonig, Ober- und Nieder-Mois, Buchwald, Ellguth, Schöneiche vorbei über Rachen nach Maltsch. Um jedoch den vielfach ausgesprochenen Wünschen der Interessen von Neumarkt und Dietzdorf entgegenzukommen, werden noch zwei andere Linien vermessen, von denen die eine von Buchwald aus östlich an Ellguth vorüber nach Schöneiche, die andere, ebenfalls von Buchwald aus östlich an Ellguth und Schöneiche **vorüber** führt und zwischen dem letztgenannten Orte und Rachen an die projectirte Hauptlinie sich anschließt. Die definitive Bestimmung über die auszubauende Linie bleibt dem Minister vorbehalten. Haltestellen sollen errichtet werden in Järischau, Gäbersdorf, Lonig, Ober-Mois, Schöneiche und Maltsch. Mit der Leitung des Baues ist seitens der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin der Königl. Regierungsbaumeister **Smierzchalski** betraut worden. Das Bau-Bureau befindet sich schon seit einigen Monaten am hiesigen Ort.

• **Nachprüfung von Fleischbeschauern.** Aus dem Kreise **Oppeln** wird uns geschrieben: Im hiesigen Kreise hat durch den Kreisphysikus Dr. Klose eine Nachprüfung der Fleischbeschauer stattgefunden, und der weitaus größte Theil derselben hat die Nachprüfung **nicht** bestanden; ferner mußte ein großer Theil der im Gebrauch gewesenen Mikroskope als unbrauchbar

---

sich stets in Begleitung der Mutter befunden hätte. Wer einen Selbstmord begehen will, findet dazu schon Gelegenheit und einen unbewachten Augenblick. Der große Unterschied zwischen einem italienischen und einem deutschen Mädchen liegt aber darin, daß die erstere in der steten und ängstlichen Bewachung, unter der sie steht, keinerlei Gelegenheit hat, Menschenkenntniß zu erwerben, und deshalb auch niemals zu der Einsicht gelangen könnte, ihre Liebe einem Unwürdigen zugewendet zu haben. Sie sieht in dem Mann nur den Befreier aus der unerträglichen Unfreiheit, und so groß ist das Verlangen, sich von dieser loszumachen, daß ein Mädchen sich nicht lange zu besinnen pflegt, wenn die Mutter ihr eröffnet, daß sie der oder jener Jüngling zur Frau begehre. Sie ist gewiß, daß die Eltern sie keinem Manne geben werden, der ihr nicht ein standesgemäßes Leben bereiten kann, und da sie mit der Heirath auch frei wird, bleibt ihr nichts mehr zu überlegen oder zu besinnen. Ja, sie sind grausam praktisch und poesielos, die gluthäugigen Töchter dieses Landes; nach Liebe fragen sie wenig, sie hoffen, daß sich nach der Hochzeit auch dazu eine gute Gelegenheit bietet. Mein Gott, es giebt so viel Männer, und verbotene Früchte schmecken so süß! Bei solchen Auffassungen ist es nicht gerade verwunderlich, wenn gute Ehen in Italien recht selten sind, zumal die Frauen von einer beispiellosen Unwissenheit und Unbildung sind und eine Unterhaltung mit ihnen nur eine sehr triste Ausbeute zu liefern vermag. Sie bleiben Zeit ihres Lebens Kinder, die der Ernst des Lebens nicht berührt und die in einem neuen Kleide sowie in einem Theaterabend die höchsten Wonnen des Lebens begrüßen . . . .

Sie wundern sich, daß ich in dieser Jahreszeit überhaupt noch in Rom bin? Ehrlich gestanden, ich wundere mich nicht weniger darüber. Aber daran hat nur das bekannte Trägheitsmoment Schuld, daß ich meine Absicht, mit dem Beginn der Sommergluthen Rom zu verlassen, noch nicht ausgeführt habe. Jetzt ist das Schlimmste überstanden; es war allerdings schlimm genug, aber es hat mich doch getröstet, aus den amtlichen Veröffentlichungen zu ersehen, daß es mindestens acht bis zehn Städte in Italien giebt, wo es noch schlimmer gewesen ist, und zwar im Süden wie im Norden. Jetzt haben wir sogar schon kühle Abende oder man bildet sich doch wenigstens ein, daß ein Abend mit 20 Grad nach einem Tage, wo das Thermometer auf 35 Grad gestiegen war, schon das anheimelnde Beiwort kühl verdient. Man sitzt Eis essend im Freien, d. h. auf der Straße, denn Gärten kennt man in Rom nicht mehr — und läßt sich von fahrenden Musikern eins aufspielen oder auch etwas singen. Da der Aufenthalt in Rom sehr zur Bescheidenheit erzieht, ist man mit den Leistungen der Spielleute schnell zufrieden gestellt. Sie handhaben ihre Mandoline und Guittarre auch mit großer Fertigkeit, und wer ihren neapolitanischen Dialekt versteht, findet auch an ihren Gesängen Gefallen. Es ist merkwürdig, die Römer müssen sich ihre Straßenmusiker aus anderen Theilen Italiens kommen lassen; sie selbst singen und spielen nicht und die Versuche, römische Canzonetten nach der Art der venezianischen und der neapolitanischen zu creiren, sind gescheitert. Dagegen lieben die Römer Musik mit einiger Leidenschaft und wenn auf dem Colonnenplatz die Municipalbande aufspielt, dann ist der Platz gesteckt voll, so voll, daß man sich fragen muß, wo denn so viele Menschen herkommen, da es doch gar nicht chic ist, jetzt in Rom zu sein. Aber es ist das einzige Sommervergnügen, das uns geboten wird und das lockt auch den letzten Mann aus seinem kühlen Schlupfwinkel hervor. Rom ohne seinen großartigen Fremdenverkehr ist doch sehr öde und langweilig; noch zwei Monate, dann steht er in voller Blüthe, dann ergießt sich der Touristenstrom nach der ewigen Roma und das anregendste internationale Treiben nimmt seinen Anfang.

E. Devereux.

Die Erschöpfung der englischen Kohlenlager.

Eine der interessantesten und bedeutsamsten, aber auch der verwickeltsten Fragen ist diejenige, binnen welcher Zeit die vorhandenen Kohlenlager erschöpft sein werden und welche Maßregeln etwa schon heute in Angriff zu nehmen sind, um spätere Generationen gegen die Folgen der heutigen überstürzten Ausbeute unserer Kohlenvorräthe zu schützen. Mit besonderer Bezugnahme auf **englische Verhältnisse** wurde diese Frage, welche in neuerer Zeit immer häufiger, und nicht nur in technischen Kreisen, aufgeworfen wird, am 21. d. Mts. in der Sitzung der mechanischen Section der British Association erörtert. Der Berichterstatter Mr. Forster Brown hob einleitend hervor, daß der gesammte Nationalwohlstand Englands, die Geschäftsthätigkeit von Industrie und Handel, das beständige Anwachsen der Bevölkerung, kurz das ganze wirthschaftliche Leben Englands, mehr oder weniger direkt mit der Frage zusammenhängt, ob Kohle billig zu haben bezw. ob die Kohlenvorräthe unerschöpflich sind. Von dem Theile der Bevölkerung abgesehen, welcher durch den Ackerbau erhalten werden kann, sei die gesammte Einwohnerschaft von Großbritannien schließlich als eine Uebertragung der in der Kohle condensirten Kraft in menschliche Thätigkeit zu betrachten. Nun sei aber als feststehend zu erachten, daß alljährlich ein gewaltiger Theil des Nationalreichthums in Gestalt von Kohle verbraucht werde, die Kohlenausbeute sei gewissermaßen eine befristete Rente, bei der nur die Frage ihrer Dauer zweifelhaft sein könne. Wie aber kein einzelner Mensch mit Sicherheit sein Dasein auf eine solche Rente von unbestimmter Dauer gründen könne, so müsse auch eine Nation den Fall des Aufhörens des Rentenzuflusses ins Auge fassen, um so mehr, als bei dieser der in der Wirthschaft des Einzelnen zum Ausgleich führende Eintritt des Todes nicht in Rücksicht gezogen werden kann. Mr. Brown hält es darnach für die Pflicht der gegenwärtig lebenden Generation, für die Zeit Fürsorge zu treffen, in welcher die Hauptquelle des Nationalwohlstandes, die Kohle, mangeln wird, da nur auf diese Weise ein Heruntergehen des nationalen Culturzustandes, wenn nicht gar eine sociale Katastrophe zu vermeiden sei. Mr. Brown hält eine solche Fürsorge für um so nöthiger, als nach seiner Meinung bereits nach ungefähr 50 Jahren der Zeitpunkt eintreten wird, in welchem die Gewinnung von Kohle in England mit außerordentlich hohen Kosten verknüpft sein wird. Allein aus diesem Grunde werde alsdann die englische Industrie mit einer progressiv anwachsenden Belastung zu kämpfen haben, welche nach Mr. Brown schließlich nicht weniger als 60 Millionen Pfund Sterling jährlich erreichen wird. Daß es Pflicht der Gegenwart sei, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die späteren Generationen diese Last zu tragen vermögen, ist wiederholt anerkannt. John Stuart Mill hat darauf hingewiesen, und Mr. Gladstone hat seine auf eine Reduction der Nationalschuld abzielenden Vorschläge mit denselben oder mit gleichen allgemeinen Gründen motivirt; auch Sir Stafford Northcote u. A. haben sich dafür ausgesprochen. Mr. Brown aber ist mit der allmäligen Abtragung der Nationalschuld — die nach seiner Meinung in 50 Jahren amortisirt sein müßte — nicht zufrieden, sondern schlägt weitere Maßregeln vor. So müsse seiner Ansicht nach außer der Nationalschuld auch die Communalschuld durch Amortisation beseitigt werden. Ferner müßte auch noch das gesammte, in Maschinen und im Transportwesen, in den Anlagen zur Versorgung mit Licht und mit Wasser ꝛc. investirte Capital, welches er z. Z. auf ungefähr 1350 Millionen Pfund Sterling schätzt, amortisirt werden. Mr. Brown nimmt an, daß, wenn die englische Nation ein entsprechendes Capital zu 3 Procent aufnehmen würde, die Erträgnisse all dieser Anlagen ausreichen würden, um das Capital in 75 Jahren zu amortisiren. Darnach würde also England, da die Nationalschuld rund 690 Millionen Pfund Sterling beträgt, um seiner Pflicht, den kommenden Geschlechtern für den vorzeitigen Verbrauch der erschöpfbaren nationalen Güter einen Ersatz zu gewähren, in den nächsten 75 Jahren eine Summe von 20 Milliarden Pfund Sterling ersparen müssen, wobei die communale Verschuldung, die doch auch abgetragen werden soll, noch nicht einmal eingerechnet ist.

Es ist natürlich gänzlich unmöglich, auch nur einen kleinen Theil der Fragen, welche sich an diesen ungeheuerlichen Vorschlag knüpfen, in dem hier zu Gebote stehenden Rahmen zu erörtern; auch Mr. Brown selbst hat sich wohlweislich über die hierbei in Frage kommenden politischen und ökonomischen Schwierigkeiten einfach hinweggesetzt. Immerhin aber, so meinen die „Times", bleibe die Frage bestehen, ob wir berechtigt sind, die Hilfsquellen des Landes zu erschöpfen, ohne nach Kräften dafür zu sorgen, daß die zukünftigen Generationen einen Ersatz vorfinden. Und wenn berücksichtigt werde, daß ein plötzliches Aufhören der Kohlengewinnung oder selbst eine allmälige Abnahme der Kohlenausbeute, ein Heruntergehen der gesammten nationalen Wirthschaft im Gefolge haben müsse, so könne eine Nation, die sich selber achte, nicht umhin, die Pflicht anzuerkennen, nach Kräften Rücklagen zu machen, um ihren Nachkommen, deren angestammtes Erbe sie verbraucht habe, einen Ersatz zu gewähren.

zurückgewiesen werden. Die meisten der Prüflinge werden sich eine bessere Ausbildung aneignen müssen und in vier Wochen noch einmal geprüft werden, während einige derselben freiwillig auf die weitere Ausübung der Trichinenschau verzichtet haben.

* **Confiscirung einer socialdemokratischen Zeitung.** Die Nummer 198 der hier erscheinenden socialdemokratischen „Volkswacht" vom 25. d. Mts. ist, wie dieselbe mittheilt, wegen des Leitartikels von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 16. bis 22. August 1891 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 36 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 285 Kinder geboren, davon waren 246 ehelich, 39 unehelich, 279 lebendgeboren (136 männlich, 143 weiblich), 6 todtgeboren (3 männlich, 3 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 172 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 86 (darunter 27 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 26, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln —, an Rose 1, an Diphtheritis und Croup 3, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 3, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 1, an acutem Gelenkrheumatismus —, an Brechdurchfall 12, an anderen acuten Darmkrankheiten 40, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 12, an anderen Krankheiten des Gehirns 12, an Lungenschwindsucht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 6, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 5, an allen übrigen Krankheiten 50, in Folge von Verunglückung 3, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen Gestorbene in der Berichtswoche: 26,60, in der betreffenden Woche des Vorjahres 48,92, in der Vorwoche 31,40.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 16. bis 22. August 1891 betrug die mittlere Temperatur + 17,1° C., der mittlere Luftdruck 745,2 mm, die Höhe der Niederschläge 11,35 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 16. bis 22. August 1891 wurden 81 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, Diphtheritis 16, an Unterleibstyphus 5, an Scharlach 10, an Masern 49, an Ruhr —, an Wochenbettfieber 1.

Δ **Landeshut,** 26. August. [Verunreinigung des Bobers.] Die Cellulosefabrik bei Liebau verunreinigt durch ihre übelriechenden, gesundheitsschädlichen Abwässer auf viele Meilen den Bober, so daß der Fischbestand desselben vernichtet und sein Wasser zu vielen Zwecken unbrauchbar wird. Die bisher von der erwähnten Fabrik getroffenen Gegenmaßregeln haben sich bisher als nicht ausreichend erwiesen; es wäre aber dringend zu wünschen, daß dem Uebelstande in kürzester Zeit völlig abgeholfen würde.

* **Liegnitz,** 25. August. [Der hiesige Ortsverband der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine] hielt am Sonntag im Saale des „Kronprinzen von Preußen" sein 19. Stiftungsfest ab, zu welchem sehr zahlreich die Gewerkvereinler mit ihren Familien und auch viele Gäste sich eingefunden hatten. Das Stiftungsfest wurde diesmal in Rücksicht auf die herrschenden Theuerungsverhältnisse in einfacherer Weise begangen als sonst, insbesondere war der sonst übliche festliche Umzug diesmal unterblieben. Nachdem sich die Festgesellschaft bereits einige Stunden mit Tanz und anderen Veranstaltungen, z. B. einer Verloosung, vergnügt hatte, hielt der Verbandsvorsitzende eine kurze, begrüßende Ansprache an die Vereinsgenossen und Gäste und ertheilte dann dem Redacteur **Paulus** das Wort zur Festrede. Derselbe wies zunächst auf die mißlichen Zeitverhältnisse hin, die wie ein Mehlthau auf der Festesfreude lasteten. Gerade die schwere Noth der jetzigen Zeit aber sei ein bündiger Beweis für die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Arbeiter-Organisation, wie diejenige, der die heutige Feier gelte, und von der auch der hiesige Ortsverband ein so achtungs- und ehrenwerthes Glied sei. Redner verbreitete sich nun des Näheren über den Werth der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine und zog einen Vergleich derselben mit den Fachvereinen, wobei er dahin gelangte, den Gewerkvereinen den entschiedenen Vorzug zu geben. Die Einrichtungen der Gewerkvereine fesselten die Mitglieder in Liebe an die Organisation und mahnten sie zugleich zur Besonnenheit. Dadurch sei den Gewerkvereinen eine Garantie der Stetigkeit und Dauer gegeben. Besonnen und beharrlich aber nach großen Zielen zu streben, sei besser, als dies mit hitzigen, von den Gegnern meist schnell abgeschlagenen Vorstößen zu thun. Die schwere Noth der jetzigen Zeit zeige aber auch, daß es für die Arbeiterwelt noch andere Ziele gebe, als das bisher Erreichte. In der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Fürsorge seien ja die freiwilligen Organisationen durch die staatliche Gesetzgebung so wie so halb expropriirt worden, und die Gewerkvereine dürften sich daher mit dem Wohlgefallen an diesen ihren Einrichtungen nicht mehr ausschließlich genügen lassen. Gerade die heutige Zeit lege uns recht sehr die Lohnfrage nahe. In dieser aber würden die Arbeiter auf dem Wege der Freiwilligkeit schwerlich jemals an das zu erstrebende Ziel gelangen. Dazu bedürfe es des Kampfes, und deshalb sei es nothwendig, daß auch in die Reihen der Gewerkvereinler „mehr Kampfstimmung", mehr Muth und mehr Willen zum Kampfe einziehe. Um einen Kampf aber erfolgreich zu führen, bedürfe es der Stärke, und die Stärke ruhe in der Organisation. Es gebe einen frommen Wunsch vom „Wachsen, Blühen und Gedeihen". Den Gewerkvereinen sei aber hauptsächlich zu wünschen, daß sie „wachsen", dann komme das Blühen und Gedeihen von selbst. Aus den jetzigen 70 000 Mitgliedern der deutschen Gewerkvereine müßte eine Million Mitglieder werden, dann habe die Organisation schon gesiegt, sobald sie nur einmal auf dem Kampfplatze erscheine. So mögen sich die deutschen Gewerkvereine ihre Ziele vermehren und höher stecken und dann muthig vorwärts gehen auf der bisherigen Bahn. Ihre Zustimmung zu diesen hier kurz skizzirten Ausführungen gab die Festversammlung an vielen Stellen und auch am Schluß durch lebhaften Beifall zu erkennen. Der Vorsitzende sprach dem Redner seinen Dank aus und brachte demselben ein Hoch. Später gedachte der Vorsitzende auch mit warmen Worten des Anwalts der Gewerkvereine Dr. Max Hirsch und brachte auf denselben ein freudig aufgenommenes Hoch aus.

m. **Kosel,** 26. Aug. [Epidemie. — Communales. — Vorschußverein. — Bahnhof.] Die unter den Mannschaften der Garnison und in der Landbevölkerung ausgebrochene Krankheit, welche ärztlicherseits als eine typhusartige, mit Hautausschlag complicirte Affection bezeichnet wurde, ist im Erlöschen begriffen. Der Verlauf war durchweg günstig; Todesfälle sind nicht erfolgt. Die Bevölkerung der Stadt selbst ist völlig verschont geblieben. — Vor einigen Tagen hat Bürgermeister **Kremser**, welcher zum Zwecke einer Erholungsreise nach Landeck beurlaubt war, die Geschäfte wieder übernommen. Es harren eine Anzahl wichtiger communaler Angelegenheiten der Erledigung, wie insbesondere die Fertigstellung des städt. Schlachthauses und der Gasanstalt, bei denen eine gesteigerte Thätigkeit geboten ist, wenn die Anstalten planmäßig am 1. Oct. dem Verkehr übergeben werden sollen. — Der Vorschußverein hielt am 24. d. M. seine Quartals-Generalversammlung ab. Der derselben vorgelegte Bericht ließ erkennen, wie sehr der Verein noch im Aufschwunge begriffen ist. Er ist ohnehin einer der größten der Provinz und hat seit Neujahr wieder einen Zuwachs von 114 Mitgliedern erfahren. Der Umsatz betrug im ersten Halbjahr fünf Millionen Mark; der Vorsitzende gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß im nächsten Jahre wohl der monatliche Umsatz auf eine Million steigen würde. — Endlich soll die Stadt Kosel selbst einen Bahnhof bekommen. Die beiden Bahnhöfe, auf welche die Stadt bisher angewiesen war, Kosel-Kandrzin und Kosel-Stadt, liegen 5 bezw. 2 Kilometer entfernt. Jetzt soll endlich in nächster Nähe der Stadt eine Haltestelle der zu erbauenden Secundärbahn Kosel-Poln.-Neukirch errichtet werden.

* **Königshütte,** 25. August. [Petitionen.] In einer Vorstandssitzung des hiesigen Bürgervereins wurde am vorigen Montag folgende, dem Reichskanzler zu unterbreitende Resolution wegen sofortiger Suspension der Getreidezölle abgefaßt und deren umgehende Absendung beschlossen:

„Die enorme Preissteigerung des Brotgetreides und hierzu das russische Roggenausfuhrverbot machen die sofortige Suspension der Getreidezölle zur gebieterischen Nothwendigkeit. Der oberschlesische Industriebezirk, welcher zwischen den Nachbarkaiserreichen Oesterreich-Ungarn und Rußland eingekeilt liegt, fühlt, so wie früher das Verbot der Schwarzvieheinfuhr, auch den Getreidezoll am empfindlichsten. Es ist zu bedauern, daß die Regierungen jeden Schritt zur Verbilligung der Volksernährung ablehnen, und es muß gerade im Interesse des oberschlesischen Arbeiters das Aufgeben dieses Standpunktes verlangt werden. Der Vorstand des Bürgervereins Königshütte OS. **Franz Ploch**, Vorsitzender."

Zwei hiesige Häuer von der fiscalischen Königsgrube werden, nach der „Kgsh. Ztg." sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben und dem Staatsminister Frhrn. v. Berlepsch eine von mehr als 300 Bergleuten der Königsgrube unterzeichnete Petition wegen Erhöhung der Löhne und baldiger Einrichtung von Wohlfahrtsanstalten, wie solche bereits auf anderen Gruben bestehen, überreichen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

F. **Liegnitz.** 26. August. [Wohlverdiente Strafen.] Einem hiesigen, in Amt und Würden stehender Mann war von einer Anzahl Personen ein unsittlicher Verkehr mit seiner Obhut anvertrauten Mädchen nachgesagt worden. Die meisten Verbreiter dieser Beschuldigung hatten das Gehörte unbedenklich nachgeschwatzt. Von dem hiesigen Schöffengericht sind nunmehr vor kurzem 12 Personen zu je zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

---

r. **Schweidnitz,** 26. August. [Strafkammer-Verhandlung. — Verurtheilung wegen Preßvergehen.] Vor der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute unter dem Vorsitze des Landgerichts-Präsidenten Schmidthals gegen den social-demokratischen, 27 Jahre alten Redacteur Baginski vom „Proletarier" aus Langenbielau verhandelt. Vertreter der Staatsanwaltschaft war der Staatsanwalt Reinicke aus Gleiwitz. Der Angeklagte war beschuldigt, in einigen Artikeln des „Proletarier" verschiedene Staatseinrichtungen 2c. verächtlich gemacht und eine Aufreizung gewisser Volksklassen vorgenommen zu haben. So hat der Gerichtshof in dem Artikel: „Die Hungerzölle" Behauptungen gefunden, die geeignet sind, den öffentlichen Frieden zu gefährden und die Volksmengen zu Gewaltthätigkeiten aufzureizen. Ferner sind in dem Artikel: „Volksbeglückung und Socialdemokratie" Behauptungen aufgestellt, wonach das ganze Schulwesen im preußischen Staate dazu da ist, einer Verdummung des Volkes Vorschub zu leisten und dasselbe systematisch zur geistigen Verkrüppelung zu führen. Wenn ferner in dem Artikel: „Herrschaft und Gesinde" Deutschland als kein Rechtsstaat bezeichnet wird, so könne der Gerichtshof in diesen wiederholten Angriffen auf unsere Staatseinrichtungen nur eine vorsätzliche und wissentliche Verächtlichmachung derselben, sowie eine Aufreizung des Volkes gegen die staatlichen Einrichtungen erkennen. Ferner war der Angeklagte beschuldigt, die Herren Franz sen. und jun. in Langenbielau durch Schrift öffentlich beleidigt zu haben, was die Zeugen-Aussage auch ergab, zumal der ganze Artikel in beleidigender Form geschrieben war. Der Staatsanwalt beantragte für alle diese Vergehen eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Markuse-Breslau, sucht in seinem Plaidoyer diese Beschuldigungen zu widerlegen und Freisprechung für den Angeklagten zu erwirken. Nach zweistündiger Verhandlung zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück, die volle 5/4 Stunden in Anspruch nahm. Nach dem hierauf verkündeten Urtheilsspruche wird Baginski für schuldig befunden des Vergehens gegen § 131 des deutschen Strafgesetzes in zwei Fällen, gegen § 130 in einem Falle und der öffentlichen Beleidigung in zwei Fällen und unter Einrechnung von nicht verbüßten Vorstrafen zu einer Gesammtstrafe von 1½ Jahren Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, auch den Beleidigten, Franz sen. und jun. die Befugniß zugesprochen, binnen 4 Wochen den Tenor des Erkenntnisses im „Reichenbacher Kreisblatte" auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 26. August. Bei der gestrigen Frühstückstafel wurde vom Kaiser persönlich das neuerdings aus Weizenmehl gebackene Commißbrot einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Die Kaiserin Friedrich soll, wie ein Correspondent des „Daily Tel." seinem Blatte schreibt, die Absicht haben, ihre sämmtlichen Kunstschätze aus Berlin nach dem Schloß Kronberg bringen zu lassen, um so aus ihrem Taunusheim unter Heranziehung von Künstlern und Gelehrten einen modernen Kunstsitz zu machen.

Im „R.-Anz." wird der nunmehr im Reichsamt des Innern fertiggestellte Entwurf des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke nebst Begründung veröffentlicht. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

§ 3. Den Kleinhändlern ist verboten, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als ½ Liter abzugeben.

§ 4. Die Ertheilung der Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist in Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern an die Bedingung zu knüpfen, daß das Gewerbe nicht in Verbindung mit einem Kleinhandel anderer Art geführt werde. Die Lagerung von Branntwein oder Spiritus in Verkaufsräumen, welche andern Gewerben als dem Handel mit diesen Getränken dienen, ist in Ortschaften mit mehr als 5000 Einwohnern untersagt.

§ 6. In jeder Gast- und Schankwirthschaft muß Vorsorge getroffen werden, welche es ermöglicht, den Gästen auch andere als geistige Getränke, sowie die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen.

§ 7. Durch Polizeiverordnung kann der Ausschank geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus Morgens vor 8 Uhr verboten und gleichzeitig vorgeschrieben werden, daß die Räumlichkeiten, welche dem bezeichneten Gewerbebetriebe dienen, so lange geschlossen zu halten sind.

§ 9. Den Gast- und Schankwirthen ist verboten, Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich nicht unter der Aufsicht großjähriger Personen befinden, geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle zu verabreichen. Dieses Verbot findet keine Anwendung auf die Verabreichung zur Befriedigung des Bedürfnisses der Erfrischung auf Reisen, Ausflügen und bei ähnlichen Gelegenheiten.

§ 10. Den Gast- und Schankwirthen, sowie den Kleinhändlern mit Branntwein oder Spiritus ist verboten, offensichtig Betrunkenen, sowie solchen Personen, von denen sie wissen, daß sie innerhalb der letzten drei Jahre wegen Aergerniß erregender Trunkenheit als gewohnheitsmäßige Trinker rechtskräftig verurtheilt sind, geistige Getränke zu verabreichen. Gast- und Schankwirthe dürfen einen Betrunkenen, dem sie in ihrem Gewerbebetriebe geistige Getränke verabreicht haben, aus ihren Räumen nur dann hinausweisen, wenn in hinreichender Weise dafür Sorge getragen ist, daß er nach Hause oder auf die Polizeistelle geschafft wird. Die dem Wirthe erwachsenden nothwendigen Auslagen fallen dem Betrunkenen zur Last.

§ 11. Gast- und Schankwirthe dürfen geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle nicht auf Borg verabreichen. Vorstehende Bestimmung findet auf die Verabreichung geistiger Getränke seitens der Gastwirthe an die zur Beherbergung aufgenommenen Gäste, sowie auf die Verabreichung geistiger Getränke, welche üblicherweise als Zubehör zu den Mahlzeiten verabfolgt werden, keine Anwendung. Forderungen für Getränke, welche vorstehenden Bestimmungen zuwider verabfolgt worden sind, können weder eingeklagt noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden.

§ 12. Wer in Folge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich oder seine Familie der Gefahr eines Nothstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet, kann entmündigt werden. Der Entmündigte steht in Ansehung der Geschäftsfähigkeit einem Minderjährigen gleich, welcher das Kindesalter überschritten hat, seine Fähigkeit zu letztwilligen Anordnungen wird durch dieses Gesetz nicht berührt. Der Entmündigte erhält einen Vormund.

§ 16. Mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 1 Woche wird bestraft, wer Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, mittels geistiger Getränke vorsätzlich in den Zustand der Trunkenheit versetzt. Inhaber einer Gast- oder Schankwirthschaft, welche die in Absatz I bezeichnete Handlung bei Ausübung ihres Gewerbebetriebs begehen, werden mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

§ 17. Mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen wird bestraft, wer bei Verrichtungen, welche zur Verhütung einer Gefahr für Leben oder Gesundheit andrer oder von Feuersgefahr besondere Aufmerksamkeit erfordern, sich betrinkt und wer betrunken in einem andern als in einem Nothfalle solche Verrichtungen vornimmt.

§ 18. Mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen wird bestraft, wer in selbstverschuldetem Zustande Aergerniß erregender Trunkenheit an einem öffentlichen Orte betroffen wird. Ist der Betrunkene dem Trunk gewohnheitsmäßig ergeben, so tritt Haft ein.

§ 21. Ist auf Grund des § 361 Nr. 5 des Str.-G.-B. die Verurtheilung eines Trunksüchtigen erfolgt und auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt, so tritt an Stelle der Unterbringung im Arbeitshause und der Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten die Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt ein.

Dem Gesetz ist eine sehr ausführliche Motivirung beigegeben, welche sich namentlich auf die Statistik stützt.

Nach der Kreuzzeitung liegt es in der Absicht der Regierung, das Schulgeld für die höheren Lehranstalten zu erhöhen.

Die Nachricht der „Magdeburg. Ztg.", der Eisenbahnminister beabsichtige eine Ermäßigung der Zuschläge für Schnellzüge bei weiten Entfernungen, bezeichnet der officiöse „Actionär" als unrichtig, da die Finanzlage weitergehende Tarifherabsetzungen nicht gestatte.

Aus Chemnitz wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Wirkungen der Mac Kinley-Bill, welche im letzten Quartale des Vorjahrs noch keineswegs vollständig zu Tage traten, sind erst jetzt richtig zu übersehen. Der Rückgang, welchen die Ausfuhr aus dem Bezirk des hiesigen Consulats der Vereinigten Staaten nach Nordamerika in den ersten sieben Monaten dieses Jahres erfahren hat, ist ein ganz gewaltiger und beziffert sich nach zuverlässigen Mittheilungen auf etwa 12 Millionen Mark gegenüber demselben Zeitraume des Vorjahres, das bedeutet gegen früher einen Ausfall von etwa 50 pCt. Von den früheren Gepflogenheiten der nordamerikanischen Consulate völlig abweichend ist leider dieses Jahr ein amtlicher Bericht über die Ausfuhr in den ersten sechs Monaten dieses Jahres noch nicht erschienen.

Die Königin von England hat dem Admiral Gervais ihr Bildniß verehrt und sich die Bildnisse des Admirals und seiner Capitäne erbeten.

Es soll feststehen, daß der König Humbert mit einem italienischen Geschwader im Frühjahr 1892 als Gast der englischen Nation nach Portsmouth kommt.

Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: Zwischen Portsmouth und der Insel Wight wüthete gestern ein furchtbarer Sturm. Die Verbindung zwischen der britischen und französischen Flotte und dem Gestade war gänzlich unterbrochen. Eine große Anzahl französischer Matrosen, welche den Tag in Portsmouth zubrachten, waren außer Stande, zu ihren Schiffen zurückzukehren und erhielten Nachtquartier an Bord des im Hafen liegenden Flaggschiffs. Die 60 britischen Flottenoffiziere, welche dem Festmahle an Bord des „Marceau" beiwohnten, waren gestern Abend noch nicht zurückgekehrt. In Portsmouth herrschen große Besorgnisse betreffs ihrer Sicherheit, sowie betreffs der Sicherheit der äußeren Linie der vereinigten Kriegsschiffe. Es ist zweifelhaft, ob das französische Geschwader im Stande ist, heut in See zu stechen.

Oberstlieutenant a. D. Leo Freiherr v. Tschammer und Osten zu Dromsdorf (Kreis Striegau), und Rittmeister im 3. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15 Heinrich v. Prittwitz-Gaffron wurden zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt. — Der ordentliche Lehrer am König Wilhelms-Gymnasium in Breslau Groetschel wurde zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

o. **Posen,** 26. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig die Absendung einer Petition an den Reichskanzler wegen sofortiger Aufhebung der Getreidezölle beschlossen. Erster Bürgermeister Witting erklärte, daß der Magistrat ebenfalls einstimmig beschlossen habe, sich der Petition anzuschließen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 26. August. Nach Meldungen aus Newyork wurde der Schnelldampfer „Suevia" von einem Lootsenfahrzeug vorgestern 450 Meilen östlich von Sandy Hook angetroffen. Das Lootsenfahrzeug setzte einen Lootsen an Bord der „Suevia". Das Schiff lief sechs Knoten per Stunde bei guter Wache.

Bremen, 26. August. Von der Spitzbergen-Expedition ist aus Hammerfest folgendes Telegramm eingelaufen: „Glücklich zurück, besuchten die Bäreninsel und die ganze Westseite Spitzbergens bis auf 80 Grad. Dort zwang dichtes Eis zur Umkehr. An Bord ist Alles wohl. Schiff und Maschine wie immer vorzüglich. Capitain Bade."

Kiel, 26. Aug. Ueber die gestrige Explosion bringt die „Kieler Zeitung" folgende berichtigende Details: In dem hinteren Raum des Versuchsschiffes „Otter" explodirte auf unaufgeklärte Weise eine mit 2 Klgr. Schießbaumwolle gefüllte Sprengpatrone und verwundete den Corvettencapitän Zeye, sowie den Capitänlieutenant Stein. Der schwer verwundete Torpeder Schwarz verstarb gleich nach Ankunft im Lazareth. Die Verwundung der beiden Offiziere ist nicht lebensgefährlich.

Frankfurt a. M., 26. August. Zu Ehren des heute Abend beginnenden deutschen Städtetages brennen in der Ausstellung 700 bis 800 Glühlampen, welche aus der Lauffener Kraftübertragung gespeist werden. Dieselben repräsentiren 70 bis 80 Pferdekräfte.

Montjoie, 26. August. Bei der Landtagsersatzwahl des ersten Aachener Wahlbezirks wurde Landrichter Hermann Jerusalem (Centr.) mit 195 Stimmen gewählt. Landrath Frühbuß (cons.) erhielt vier Stimmen.

München, 26. August. Heute begann die Conferenz der Vorstände staatlicher meteorologischer Institute. Aus Amerika sind hierzu die Professoren Abbe und Harington (Washington), sowie der Meteorolog Rotsch (Boston) eingetroffen.

Klagenfurt, 26. Aug. Unter den Trümmern des in Pörtschacht am 23. August eingestürzten Kirchthurmes wurde der Tischler Lucas Ratschon nach dreitägiger Rettungsarbeit noch lebend und nur leicht verletzt aufgefunden.

Prag, 26. August. Aus authentischer Quelle verlautet: Die Ankunft des Kaisers zum Besuche der Ausstellung erfolge am 23. September.

Paris, 26. August. Die Polizei entdeckte den Antiquar, bei welchem die zu dem Attentatsversuch gegen Constans, den Unterstaatssecretär Etienne und den Abtheilungschef des Ministeriums für die Colonien Treille verwendeten Bücher gekauft worden sind. — Die ausländischen Offiziere treffen am 10. September zu den Manövern des Ostdepartements ein. Die Stärke der Truppen beträgt 126 000 Mann. Dieselben werden nicht gegen einander, sondern gegen einen supponirten Feind kämpfen.

Paris, 26. Aug. Nach einer der hiesigen chilenischen Gesandtschaft zugegangenen Depesche aus Buenos Ayres vom 25. Abends, fand bei Quintero ein Zusammenstoß zwischen den Congreßtruppen und den Regierungstruppen statt. Erstere erlitten ernste Verluste, ihre Armee ist gegenwärtig zwischen zwei Feuer genommen, ohne sich den Rückzug erkämpfen zu können. Man erwartet den Entscheidungskampf. Die Truppen Balmacedas befinden sich in vortheilhaften Stellungen.

London, 26. Aug. Der Admiral des englischen Canalgeschwaders nahm die Einladung des Admirals Gervais, im October mit dem Geschwader Cherbourg zu besuchen, an.

Hamburg, 25. August. Der Postdampfer „Moravia" ist, von Newyork kommend, heute Nachmittag 4 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Bremen, 25. August. Der Schnelldampfer „Aller" ist gestern Nachmittag 6 Uhr in Newyork angekommen.

Mit einer Beilage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. August.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** Die Mitglieder des Schweidnitzer Thor-Bezirksvereins werden Freitag, den 28. d. M., dem städtischen Elektricitätswerke einen Besuch abstatten. Die Führung hat Ingenieur Kuchenmeister übernommen. Die Theilnehmer an der Besichtigung werden sich Nachmittags 5½ Uhr im Atrium der Liebichshöhe versammeln. — Mittwoch, den 2. September, veranstaltet der Verein ein Gartenfest im Kurgarten zu Kleinburg. Dasselbe wird in der Hauptsache in einem Garten-Concert und einem Tanzvergnügen am Abend bestehen.

ββ **Von den Kliniken bei Scheitnig.** Das Gebäude für die dermatologische Klinik, welche die südwestliche Ecke des ehemaligen Maxgartens einnimmt, ist nun auch im Ausbau vollendet. Wiewohl im Stile mit den übrigen Gebäuden im Einklange, zeigt es doch auch eine besondere Anordnung der Formenverhältnisse. Die Hauptfaçade folgt, wie die der gynäkologischen Klinik, der östlichen Straßenflucht der Maxstraße. Der Mittelbau, elf Fensterachsen aufweisend, hält, abweichend von dem Nachbargebäude der Frauenklinik, die Normalfluchtlinie fest und läßt die ihn flankirenden Pavillons zurücktreten. Die eigentlichen Bauarbeiten an dem in Rede stehenden Gebäude sind beendet; auch die Einfügung der Fensterrahmen und die Verglasungen derselben sind der Vollendung nahe; an den inneren Einrichtungen wird gearbeitet. Der Bau des pathologischen Instituts im nordöstlichen Theil der klinischen Gebäudegruppe geht gleichfalls seiner Vollendung entgegen, so daß bis zum Frühjahr 1892 sämmtliche klinische Anstalten, mit Ausnahme der Augenklinik, die auf dem Burgfelde verbleibt, in der neuen Colonie im Nordosten der Stadt untergebracht sein dürften.

o. **Binsen-Ernte.** Auf der Hundsfelder Chaussee bringen ganze Trupps Frauen und Mädchen jetzt allabendlich große zwei Meter lange Bunde zur Stadt, welche von den Unkundigen für recht üppig gediehenen Kalmus gehalten werden und die Vermuthung erwecken, daß irgendwo noch pfingstähnliche Decorationen hergestellt werden sollten. In Wirklichkeit sind aber diese handgelenkstarken, rosafarbenen Wurzelschosse mit ihren zollbreiten, Manneshöhe überragenden, festen, dunkelgrünen Blättern kein Kalmus, sondern die Blätter des sogenannten Kolbenrohres oder der Kolbenbinse (Typha latifolia), das diesen Namen seinen weiblichen Blüthen verdankt, welche cylindrische, bis dreißig Centimeter lange, zwei Centimeter dicke, sammetschwarze Kolben bilden, welche den Kanonenwischern der Artillerie zum Modell gedient haben könnten. Die riesigen Blattbüsche des Kolbenrohres faulen niemals und bleiben im trockenen Zustande sehr lange Zeit elastisch. In Folge dieses Verhaltens sind sie für die Großböttcherei ein außerordentlich geschätztes Material zum Dichten der Fässer und werden von den Böttchern als Binsen bezeichnet. Wirkliche Binsen (Scirpus lacustris) kommen jetzt auch noch zur Stadt, aber in geringen Mengen, und werden von der Glaserei zum Einlegen von Bleischeiben gebraucht. Die Kolbenrohr-Gewinnung wird in den Sumpf- und Teich-Districten vor und um Hundsfeld hauptsächlich betrieben, gewöhnlich in Arbeitstheilung, indem die Männer die Blattbüschel aus dem Schlammboden, der oft noch metertief unter Wasser steht, herausreißen, während die Frauen sie säubern und zur Stadt schaffen.

* **Wasserfeuerwerk.** Heute, Donnerstag, findet in Wilhelmshaven wieder ein Concert statt, an welches sich ein von dem Kunstfeuerwerker Glemnitz abgebranntes Wasserfeuerwerk anschließt, das verschiedene Neuheiten bringen wird. Der um 3 Uhr von Breslau abgehende Dampfer führt die Musikcapelle an Bord.

* **Frau Betty Stuckart,** die vielgenannte, seiner Zeit in Spaa preisgekrönte Schönheit, deren nachmalige Tournee durch die bedeutenderen Städte des europäischen Nordens ihr große Erfolge und wie man sagt, ein nicht unbeträchtliches Vermögen eingetragen, wird, wie wir hören, nachdem sie in der letzten Zeit an der Riviera Erholung gesucht und gefunden, ehe sie sich wieder in das Privatleben zurückzieht, noch einmal und zwar in hiesiger Stadt die weltbedeutenden Bretter betreten. Dieses nochmalige Auftreten in Breslau wird auf der Bühne des Victoria-Theaters stattfinden. Wie die Direction uns mittheilt, ist es derselben erst nach mehrwöchentlichen Verhandlungen, mit Aufbietung bedeutender Geldmittel, gelungen, das Gastspiel zu Stande zu bringen. Das Gastspiel, das auch nur auf einige wenige Abende bemessen werden konnte, beginnt morgen, Freitag. Frau Stuckart hat übrigens seit Jahresfrist ein Geschäft von kosmetischen Schönheitsmitteln in Berlin etablirt.

—ρ **Vierzigjährige Dienstzeit.** Die am 21. December 1818 zu Trebnitz geborene Josepha Gloger ist vor 40 Jahren bei dem Brauereibesitzer, jetzigen Particulier Roß (Heiligegeiststraße 1) in Dienst getreten und bis jetzt in derselben Familie geblieben. Als Anerkennung dafür wurde ihr am 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Polizei-Präsidium das goldene Kreuz nebst einem von der Kaiserin Auguste Victoria unterzeichneten Diplom überreicht.

—ρ **Eingegangene Bäume.** Von den Akazien, die am Ritterplatz stehen, sind eine große Anzahl dieses Jahr nur sehr spärlich belaubt; vier von denselben, große, starke Stämme, sind vollständig eingegangen und wurden deshalb am 26. d. Mts. ausgerodet.

f. **Brand im Pferdebahnwagen.** Gestern Abend gegen 7¾ Uhr gerieth die am Hinterperron in einem Gehäuse befindliche Lampe des Wagens Nr 18, auf der Scheitniger Linie, kurz vor dem Gasthofe der „Stadt Hannover", in Brand. Der Ballon war zersprungen und das in demselben befindliche Petroleum in Brand gerathen. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich theilweis auf den Fahrdamm und bei dem etwas ungestümen Löschversuchen auch auf die nächstbefindliche Sitzbank. Der nur sehr schwach besetzte Wagen hielt und die erschreckten Passagiere konnten denselben ohne Unfall verlassen. Endlich gelang es dem Fahrpersonal, die Flammen mit Decken und Tüchern zu ersticken, anscheinend, ohne daß eine körperliche Verletzung dabei vorkam. Nachdem sich der Qualm verzogen hatte, wurde der beschädigte Wagen nach dem in der Nähe befindlichen Depot auf der Großen Fürstenstraße zurückgebracht und ausgewechselt, so daß der an diesem Abend sehr lebhafte Betrieb keine nennenswerthe Unterbrechung erfuhr.

* **Neue Bedürfniß-Anstalten** sind in letzter Zeit auf dem Mauritiusplatz, dem Gneisenau-Platz, an der Kaiser-Wilhelmstraße unweit der Augustastraße und der Thiergartenstraße, Ecke Marstraße, aufgestellt worden. Die Anstalt auf der Thiergartenstraße ist getheilt und auch für weibliche Personen eingerichtet.

ee. **Auffinden einer Kranken.** Am 25. d. M. Nachmittags wurde die Almosenempfängerin Rosalie Reich auf der Stockgasse in schwerkrankem Zustande aufgefunden und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

* **Vermißt** wird seit Sonnabend der auf der Matthiasstraße wohnhafte Arbeiter Platho. Derselbe trug braune Jacke und Kammgarnbeinkleider. — Am 25 d. Mts. ist auf dem Centralbahnhof der 4 Jahre alte Sohn Franz des Arbeiters Peter Drunk aus Siegersdorf verschwunden. Derselbe trug hellblau gestreifte Jacke und war im Uebrigen ohne Kopf- und Fußbekleidung.

ee. **Verirrte Kinder.** Am 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, wurde ein etwa 3½ Jahre altes Mädchen, welches sich Meta nennt, auf dem Dominikanerplatz ohne Aufsicht betroffen und von Louise Frost, Kl. Scheitnigerstraße 26, in Pflege genommen. Das Kind hat blondes Haar und ist u. a. mit blaukarrirtem Kleid, blauer Schürze und blauen Strümpfen bekleidet. — An demselben Tage, Nachmittags, wurde ein ungefähr 3 Jahre altes Mädchen, welches auf der Neuen Junkernstraße umherirrte, nach dem Armenhause gebracht. Das Kind trägt braunes Kleid, braune Mütze, weiß- und rothgeblumte Schürze und Knopfschuhe. Das Mädchen giebt an, Anna Seel zu heißen.

ee. **Körperverletzung.** Der 19 Jahr alte Fleischergeselle Ernst Wölfel wollte am 24. d. Mts. im Schlachthofe ein Kalb, welches er in einem Troge gereinigt hatte, aufhängen. An demselben Troge war mit dem Reinigen von Kälberfüßen ein anderer Geselle beschäftigt, und diesem glitt in dem Augenblick, als W. das Kalb in die Höhe hob, das Messer ab und fügte dem W. eine tiefe Schnittwunde an der linken Hand zu. Der Verletzte wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

* **Unglücksfall.** Am 25. d. Mts. fuhr der Hürdlerkutscher Josef Bürkner mit einem zweispännigen mit Sand beladenen Lastwagen die Langegasse entlang auf die Fischergasse zu. An dem Grundstück Nr. 12, wo die Passage durch zwei auf der Straße stehende, mit Leinkuchen beladene Lastwagen ohnehin sehr beengt war, begegnete ihm der 15 Jahre alte Arbeitsbursche Richard Keil, welcher einen Handwagen zog. Beim Ausweichen wurde Keil durch die Deichsel seines Handwagens unter den Lastwagen gestoßen, durch dessen Räder ihm der linke Unterschenkel derartig zerquetscht wurde, daß das Fleisch vom Knochen losgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in das Allerheiligen-Hospital gebracht.

* **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Korallen-Armband, eine Broche, ein Zweimarkstück, eine Korallenkette, eine Häkelei, ein goldener Ring mit rothem Stein, ein Regenschirm. — Abhanden gekommen: ein Central-Feuer-Gewehr, eine goldene Uhr, eine silberne Uhr, ein Pfandschein über eine Remontoiruhr, ein Reißzeug, ein Portemonnaie mit 25 M. Inhalt, ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt, ein Gewerbeschein und ein Paar braune Damenhandschuhe. — Gestohlen: einer Dame am Nicolaistadtgraben 4 Flaschen Wein, einem Techniker auf der Bahnhofstraße 30 Mark, aus dem Bodenraume des Grundstücks Weißgerbergasse 55 für etwa 9 M. Wäsche. — Verhaftet vom 25. bis 26. d. M.: 46 Personen.

Handels-Zeitung.

* **Zum Weinhandel.** Wie die „Deutsche Wein-Zeitung" schreibt, haben sich die namhaftesten Firmen an der Mosel verständigt, vom 1. Januar 1892 ab als allgemeine Verkaufsbestimmung die Preise für 1000 Liter ohne Fass zu stellen. Gebinde sollen nach folgenden Sätzen berechnet werden: ein gewöhnliches Winzer-Fuderfass 20 M., ein stärkeres Fuderfass 45 M., ein Halbstück (600—650 Liter) 30 M., ein Halbfuder (500 Liter) 24 M., ein Viertelstück (Drittelfuder 300—330 Liter) 18 M., ein Doppelhektoliter (200 Liter) 12 M., ein Viertelfuder (250 Liter) 15 M., ein Ohmfass (150—160 Liter) 10 M., ein Hektoliterfass 8 M. Die leeren Gebinde dürfen zu keinem höheren Preise, als berechnet, bei frachtfreier Rücksendung gutgeschrieben werden.

A—z. **Schwellen-Submission der Eisenbahn-Direction Berlin.** Die Ausschreibung enthielt: Loos 1—8 je 20000 St. Bahnschwellen 1. Klasse, 2,7 m lang, 16/26 cm stark, aus Eichenholz, Loos 9—24 je 20000 St. aus Rothbuchen- oder Kiefernholz, Loos 25—32 je 20000 St. eichene, Loos 33—48 je 20000 St. kieferne oder rothbuchene; ferner eichene Weichenschwellen: Loos 1 47280 lauf. m, 2,7—4,7 m lang, Loos 2 49364 m 2,7—5,8 m lang, Loos 3 30980 m 2,7—4,4 m lang, Loos 4 31975 m 2,7—5,8 m lang, Loos 5 31980 m 2,7—4,4 m lang, Loos 6 32715 m 2,7—5 lang. Von den zahlreichen Offerten seien erwähnt (Preise für Bahnschwellen per Stück, für Weichenschwellen per lauf. Meter): Robert Liebrecht, Breslau, Bahnschwellen Loos 4 10000 St. zu 5,50 M., Loos 13 20000 St. zu 3,08 M. frei Oderberg, Myslowitz, Sosnowice verzollt, Loos 25 10000 St. zu 5,30 M., Loos 28 15000 St. zu 5,24 M., Loos 31 5000 St. zu 5 M. frei Kattowitz, je 5 Pf. billiger frei Sosnowice, Weichenschwellen Loos 2 zu 2,50 M., Loos 4 zu 2,44 M., Loos 6 zu 2,42 M. frei Kattowitz, 2 Pf. billiger frei Sosnowice; Gebr. Goldstein, Kattowitz, Bahnschwellen Loos 9 4000 St. zu 2,68 M., Loos 13 3000 St. ebenso, Loos 17 und 21 je 1000 St. ebenso, Loos 25, 28 und 31 je 5000 St. zu 4,90 M., Loos 33, 38 und 43 je 4000 St. zu 2,68 M. frei Kattowitz; Louis Friedmann, Breslau, Bahnschwellen Loos 16 zu 2,65 M., Loos 17 zu 2,72 M., Loos 28 10000 St. zu 5,24 M., Loos 29 10000 St. zu 5,42 M. frei Schulitz, Weichenschwellen Loos 4 zu 2,28 M. frei Schulitz; L. Goldstein, Beuthen OS., Bahnschwellen Loos 33 und 34 zu 2,42 M., Loos 38—40 zu 2,38 M. frei Schulitz; Paul Druschki, Görlitz, Bahnschwellen 40000 St. eichene zu 5,20 M., 100000 St. kieferne zu 2,50 M., Weichenschwellen zu 2,63 M. frei Schulitz; Wilh. Landsberg, Breslau, Weichenschwellen je die Hälfte Loos 1 zu 2,18 M., Loos 2 bis 6 zu 2,88 M. frei Illowo, die Hälfte Loos 1 zu 2,40 M., Loos 2—6 zu 2,83 M. frei Prostken. Die aus Ungarn direct eingegangenen Offerten stellen sich ziemlich hoch.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld bleibt äusserst flüssig. Ultimogeld mit 3 pCt. angeboten. Russische Noten erfuhren einen weiteren Rückgang von beinahe 3 M., einerseits ist es das allgemeine politische Unbehagen, dessen sich die Börse nach den Ereignissen der jüngsten Zeit nicht mehr erwehren kann, andererseits die Erkenntniss, dass die öconomische und damit die financielle Lage Russlands grossentheils in Folge der ungünstigen Ernte einer Verschlechterung entgegengeht, welche Umstände drückend auf die Valuta Russlands wirken. Per Casse sind russische Noten an unserer Börse immer noch gesucht, was sich durch die gegen den Ultimocours höhere Cassanotiz ausdrückt. Man darf aber annehmen, dass dieses Verhältniss nach dem Inkrafttreten des Roggenausfuhrverbots eine Aenderung erfahren wird. — Prolongationssätze. Heute bedangen (alles in Procenten): Credit 0,10—0,5, Franzosen 0,05—0,025, Lombarden 0,225, Disconto-Commandit 0,60, Deutsche Bank 0,05, Dresdener Bank 0,05, Handels-Antheile glatt, Mainzer 0,05, Marienburger 0,175, Ostpreussen 0,15, Galizier 0,015, Gotthard glatt, Bochumer 0,70, Dortmunder 0,325, Laura 0,075, 4proc. Egypter 0,20, 5procentige Italiener 0,20, 4procentige Ungarn 0,15, 4procentige Russische Consols 0,425, 1880er Russische Anleihe 0,40, Orient-Anleihe 0,25, Russische Noten 0,70—0,80. Alles Report und mit Courtage. — Darmstädter Bank-Actien lagen heute matt; weitere ungünstige Nachrichten über den Stand der portugiesischen Finanzen wurden als Grund hierfür angeführt. An der hiesigen Börse mussten Portugiesen heute 3% nachgeben. — Von der Wiener Börse trafen heute Telegramme ein, welche meldeten, dass für Rechnung eines Wiener Speculanten, welcher vor einer Reihe von Jahren viel von sich reden gemacht hat, starke Executionsverkäufe ausgeführt wurden. Es handelt sich um Heinrich Kuffler, welcher bekanntlich vor Jahren den Hauptcassirer der Niederösterreichischen Exportgesellschaft Jauner zu grossen Defraudationen verleitet hat. Kuffler wurde damals zu 7 Jahren Kerker verurtheilt, während sich Jauner dem Arm der Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen hatte. Kuffler hat nun nach Abbüssung seiner Strafe sich wieder der Börsenspeculation zugewandt, und zwar hat er, da ihm selbst der Zutritt zur Börse verwehrt war, seine Geschäfte durch eine Reihe von Agenten ausführen lassen. Seine Speculationen sind aber verfehlte gewesen und da die Mittel Kufflers zur Deckung der Differenzen nicht ausreichen, so werden nunmehr seine Agenten executirt. Auch an der hiesigen Börse sollen grössere Zwangsverkäufe für denselben in hier viel gehandelten Speculationspapieren vorgenommen worden sein. — Die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin schreibt zum 16. September cr. eine Submission aus auf 500 T. Stabeisen (Schweisseisen), 135,5 T. Eisenblech, hiervon 55,2 T. Feinblech und 64 T. Federstahl. — Die 1. elektrische Strassenbahn in Russland, mit oberirdischer Stromzuführung nach dem Muster der Halleschen elektrischen Strassenbahn, wird in Kiew ausgeführt. Von dem dortigen Unternehmer ist die gesammte Ausrüstung der Strecke für den elektrischen Betrieb bei der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin in Bestellung gegeben. — Der Müllerverband in Leeds erhöhte den Mahlpreis ferner um 1½ sch, seit dem 11. August somit um 4½ sch per Sack. — Die Subscription auf die neue 4½ proc. Petersburger Stadtanleihe ergab, wie aus Petersburg gemeldet wird, die doppelte Zeichnung der Emissionssumme. — Das bedeutende alte Bankhaus Heinrich Reichmann in Warschau tritt in Liquidation. — Hier findet in Roggen grosse Zufuhr statt bei weichenden Preisen.

Köln, 26. August. Der Reingewinn der Hagener Gussstahlwerke beträgt der „Kölnischen Zeitung" zufolge 139011 M. und gestattet 8 pCt. Dividende. Der Mindergewinn ist eine Folge der höheren Arbeitslöhne, der Kohlenpreise und des Hochwassers. — Der Betriebsertrag des Gussstahlwerks in Witten beträgt 690915 M. Bei voraussichtlichen 300000 M. Abschreibungen können 10 pCt. Dividende vertheilt werden. — Die Klage der Actionäre gegen die Verwaltung des Hörder Vereins auf Ausschüttung von 1⅓ pCt. Dividende aus der Dividendenrücklage auf den Dividendenschein von 1889/90 entschied das Handelsgericht zu Gunsten des Klägers.

Berlin, 26. August. **Fondsbörse.** Heute nahm die Börse die politische Lage wiederum zum Anlass ungünstiger Betrachtungen, ohne dass ein besonderes Motiv vorgelegen hätte. Von besonderer Wirkung waren heute grössere Wiener Abgaben bei weichenden Notirungen, als deren Grund man Executionen am dortigen Platze bezeichnete. Auch verstimmte der Rückgang der Russischen Noten, für welche Petersburg stark als Abgeber auftrat, da man wenigstens in Liquidation bei hervortretendem Stückemangel zunächst ein besseres Behaupten des Courses erwartet hatte. Im Banken- und Montanmarkt wurden trotz des grossen Stückebegehrs niedrigere Course gemacht. Von Bankactien waren Localwerthe Anfangs ziemlich gut behauptet, wogegen Creditactien alsbald nachgaben. Später waren alle Actien gleichmässig, abgeschwächt und leicht schwankend. Credit 147,10 bis 146,20—146,30, Nachbörse 146,60, Commandit 168,60—167,75—167,90, Nachbörse 168. Von deutschen Bahnen Ostpreussen, besonders Marienburger billiger, österreichische Bahnen nachlassend, so Franzosen, Lombarden. Duxer. Schweizer Bahnen still, wenig verändert, Warschau-Wiener matt auf russische Verkäufe. Von Montanwerthen Laura auf heutiges Breslauer Submissionsresultat zeitweilig begehrt, später verflachte auch hier die Bewegung und die Course bröckelten ab. Bochumer ultimo 111,90—111,60—111,90—111,50—111,60, Nachbörse 111,25, Dortmunder 65,10—64,90, Nachbörse 64,90, Laura 114 bis 114,50 bis 114,25, Nachbörse 114,10. Ausländische Fonds schwach, speciell Russische Noten und Orient-Anleihe. Russische Noten ultimo 205,50—204, Nachbörse 204, 1880er Russen 95,60—95,50, Nachbörse 95,50, 4proc. Ungarn 88,75. Nachbörse 88,60, Cassamarkt ruhig, deutsche wie fremde Bahnwerthe abgeschwächt, Kassenverein abermals niedriger, Berg- und Hüttenwerthe vorwiegend schwach. Inländische Anlagewerthe wenig verändert. Oesterr.-Ungar. Prioritäten wie auch russische leicht nachlassend.

Berlin, 26. August. **Productenbörse.** Man hatte heute von dem endlich warmen Wetter eine verflauende Wirkung in Aussicht genommen, aber dieses Motiv schien nicht weitreichend gegenüber den vielseitigen gegentheiligen Momenten. Für die meisten Artikel brach nach anfänglicher Ruhe eine ausgesprochen feste Tendenz durch. — Loco Weizen still. Termine setzten zwar etwas theurer, aber wenig fest ein. Die Coulisse hielt ein prononcirtes Angebot, welches den Begehr einschüchterte, wodurch mannigfach zu ermässigten Preisen gehandelt wurde. Endlich stellte sich die Unzulänglichkeit der Offerten heraus, dann nahm der Markt eine entschieden aufstrebende Richtung. Die Course schlossen für den laufenden Monat 4½ Mark, für spätere Sichten 3 bis 3½ Mark höher. Ungünstige Erntenachrichten aus England regten die Kauflust an. Ausserdem circulirten wieder Gerüchte über Erschwernisse des russischen Exports in dieser oder jener Form. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu festen Preisen. Der Terminhandel bewies, dass seine Nervosität nicht überwunden sei. Die Kauflust, theilweise den Kreisen der Fondsbörse entstammend, stiess auf zurückgehaltens Angebot, so dass merklich erhöhte Course angelegt werden mussten. Am Schluss war der August wie gestern, andere Sichten 2—3 Mark höher. — Loco Hafer matt, Termine fest, nahe merklich besser. — Roggenmehl 50 Pf. theurer. — Mais fest, höher. — Rüböl auf nahe Lieferung in Deckung begehrt, fest, weil effective Waare für den Rhein genommen wird. Frühjahr dagegen matt. — Spiritus erfreute sich reger Kauflust, von welcher heute am meisten nahe Lieferung, die gestern zurückgeblieben, profitirte. Diese schloss etwa 1 M., spätere Termine 70 bis 90 Pf. höher als gestern in fester Haltung.

Posen, 26. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 72,50, 70er 52,50. — Tendenz: Höher. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per August 80½, per September 80, per December 69½, per März 1892 67¼. — Tendenz: Kaum behauptet.

Hamburg, 26. Aug., 6 Uhr 42 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 80¼, per Septbr. 69½, per Decbr. 67, per März 66¾. Behauptet.

Havre, 26. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,—, per December 86,—, per März 83,—. — Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 26. Aug. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

Hamburg, 26. Aug., 8 Uhr 12 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** (Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.) August 13,42½, September 13,30, October-December 12,70, Januar-März 1892 12,87½, Mai 13,17½. — Ruhig.

Paris, 26. August, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker ruhig, 88% loco 36,50, weisser Zucker behauptet, per August 36,62½, per Septbr. 36,62½, per October-Januar 35,62½, per Januar-April 36.

Paris, 26. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 36,50, weisser Zucker behauptet, per August 36,75, per September 36,75, per Octbr.-Januar 35,62½, per Januar-April 36.

London, 26. August. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13⅜, ruhig.

Hamburg, 26. August. **Petroleum.** Matt Standard white loco 6,35 Br., Septbr.-December 6,45 Br.

Bremen, 26. Aug. **Petroleum.** Matt. Loco 6,10 M. Br.

Antwerpen, 26. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅞ bz. u. Br., per Aug. 15⅞ Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 26. Aug. Bancazinn 55⅛.

London, 26. August. Chili-Kupfer 52¾, 3 Monate 53¼.

Glasgow, 26. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	25. August.	26. Aug.
Mixed numbers warrants.	47,1½ sh.	47 sh.

Leipzig, 26. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] November und December 4,025 bez.

Antwerpen, 25. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Bezahlt per September 4,80, per November 4,90, per December 4,92½, per März 1892 4,95.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 26. August [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
August	245 —	249 75
Septbr.-Octbr.	235 50	239 —
Octbr.-Novbr.	232 —	235 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
August	250 —	250 —
Septbr.-Octbr.	237 —	240 25
Octbr.-Novbr.	232 —	234 50
Hafer per 1000 Kg.		
August	168 50	171 —
Septbr.-Octbr.	156 50	158 25

Cours vom	25.	26.
Rüböl per 1000 Kg. Fest.		
September-October	60 30	60 40
April-Mai	61 50	61 40
Spiritus per 10000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	53 90	54 50
Aug.-Septbr. 70er	53 80	54 80
Septbr.-Oct. 70er	51 —	51 90
Octbr.-Nvbr. 70er	50 70	51 40
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 26 August. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr.	231 50	232 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
August	246 —	245 —
Septbr.-Octbr.	232 —	233 —
Petroleum loco	10 85	10 85

Cours vom	25.	26.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
August	61 50	61 —
September-Octbr.	61 50	61 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	52 —	52 80
Aug.-Septbr. 70er	51 80	52 50
Septbr.-Oct. 70er	49 50	50 30

Wien, 26. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.
Credit-Actien	275 12	272 —
St.-Eis.-A.-Cert.	277 75	275 25
Lomb. Eisenb.	98 —	96 —
Galizier	206 50	205 50
Napoleonsd'or	9 41	9 40½

Cours vom	25.	26.
Marknoten	58 15	58 05
4% ung. Goldrente	103 35	103 15
Silberrente	90 35	90 25
London	118 20	118 10
Ungar. Papierrente	100 50	100 40

Hamburg, 26. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 245—260 nom. — Roggen ruhig, neuer 250—270, russischer ruhig, 215—230 nom. — Rüböl matt, loco 64. — Spiritus fester, per Aug.-Sept. 40¼, per Septbr.-Octbr. 40¼, per Octbr.-November 40¼, per November-December 39¾. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per August 28, 10, per September 28, 50, per Septbr.-Decbr. 28, 90, per November-Februar 29, 30. — Mehl fest, per August 63, 30, per September 64, 00, per September-December 64, 50, per November-Februar 65, 10. — Rüböl weichend, per August 75, 00, per September 75, 00, per September-December 75, 50, per Januar-April 77, 50. — Spiritus matt, per August 39, 25, per September 39, 50, per September-December 39, 25, per Januar-April 39, 75. — Wetter bedeckt.

Berlin, 26. August. [Amtliche Schlusscourse.] Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	25.	26.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 75	88 —
Gotthardt-Bahn ult.	125 75	125 10
Lübeck-Büchen	148 90	146 75
Mainz-Ludwigshaf. .	108 90	108 75
Marienburger	53 70	52 10
Mittelmeerbahn	91 50	90 90
Ostpreuss. St.-Act. .	78 60	72 80
Warschau-Wien....	205 25	199 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	47 20	47 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	93 10	92 —
do. Wechslerbank.	96 50	96 —
Deutsche Bank.....	142 50	141 —
Disc.-Command. ult.	169 —	168 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	148 10	147 20
Schles. Bankverein.	111 20	110 30
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	105 —	105 —
Bismarckhütte	126 —	127 —
Bochum. Gussstahl..	112 50	111 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 75	157 25
do. Pferdebahn ..	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	96 10	96 —
Donnersmarckhütte	74 25	74 20
Dortm. Union St.-Pr.	65 25	64 60
Erdmannsdrf. Spinn.	82 50	81 70
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	87 25	85 75
Giesel Cement.....	90 25	90 25
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	157 20	157 20
Kattow. Bergbau-A.	120 30	120 10
Kramsta Leinen-Ind.	119 20	119 20
Laurahütte	114 20	114 —
Märkisch-Westfäl...	233 —	230 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	131 —	131 25
Nordd. Lloyd ult...	109 70	109 20
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	57 75	57 50
do. Eisen-Ind...	119 50	119 50
do. Portl.-Cem..	90 25	90 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 50	79 50
Redenhütte St.-Pr. .	41 50	41 —
Schlesischer Cement	116 —	116 —
do. Dampf.-Comp.	79 —	78 30
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	202 —	200 10
do. St.-Pr.-A.	202 80	200 —

Cours vom	25.	26.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	44 50	42 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 60	97 60
do. do. 3%	83 60	83 60
Neue do. 3%	83 50	83 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 30
do. $3\frac{1}{2}$% do.	97 60	97 60
do. 3% do.	83 70	83 70
do. Pr.-Anl. de 55	170 20	169 75
Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	94 50	94 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	95 50	95 50
do. Rentenbriefe..	101 40	101 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 75	96 70
Italienische Rente..	89 90	89 70
do. Eisenb.-Oblig.	54 10	54 —
Mexikaner 1890er..	83 —	84 25
Oest. 4% Goldrente	95 40	95 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	78 —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	77 80	77 40
do. 1860er Loose.	119 —	118 70
Poln. 5% Pfandbr..	64 70	63 90
do. Liqu.-Pfandbr.	62 75	— —
Rum. 5% amortisable	97 50	97 60
do. 4% von 1890	83 40	83 25
Russ. 1883er Rente .	104 —	103 80
do. 1889er Anleihe	95 90	95 60
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 —	96 —
do. Orient-Anl. II.	65 65	64 40
Serb. amort. Rente	86 30	85 90
Türkische Anleihe .	18 —	17 95
do. Loose	63 30	62 30
do. Tabaks-Act...	171 —	170 —
Ung. 4% Goldrente	89 —	88 90
do. Papierrente..	86 60	86 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 95	171 95
Russ. Bankn. 100 SR.	207 40	204 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $31\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $22\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 65	171 80
do. 100 Fl. 2 M.	170 50	170 75
Warschau 100 SR 8 T.	206 75	203 50

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Berlin, 26. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang behauptet, Bergwerke, speciell Laura, est auf den Ausfall der Breslauer Submission Verlauf in Folge Wiener Executionsverkäufe und des Rückgangs der russischen Valuta stark ermattend; später befestigten Deckungen ein wenig, russische Valuta blieb flau. Scrips 83, 30.

Cours vom	25.	26.
Berl. Handelsges. ult.	129 —	127 75
Disc.-Command. ult.	168 37	167 75
Oesterr. Credit . ult.	147 87	146 25
Laurahütte .....ult.	114 50	114 25
Warschau-Wien . ult.	203 75	198 50
Harpener.......ult.	181 75	181 12
Bochumer......ult.	112 62	111 25
Dresdener Bank ult.	131 —	129 75
Hibernia ....ult.	152 —	151 12
Dux-Bodenbach .ult.	217 62	216 25
Gelsenkirchen...ult.	151 87	150 37

Cours vom	25.	26.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 50	72 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	65 50	64 87
Franzosen ......ult.	119 50	118 75
Galizier ....ult.	88 75	88 —
Italiener ....ult.	89 87	89 75
Lombarden .....ult.	41 87	42 —
Türkenloose ....ult.	63 25	62 50
Donnersmarckh.. ult.	74 25	74 20
Russ. Banknoten ult.	206 25	204 —
Ungar. Goldrente ult.	88 75	88 60
Marienb.-Mlawkault.	53 25	51 87

Amsterdam, 26. Aug. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco unverändert, per November 285. — Roggen loco geschäftslos, per October 256, per März 256. — Rüböl loco 34, per Herbst $33\frac{1}{2}$, per Mai $34\frac{1}{4}$.

Paris, 26. August. 3% Rente 95, $32\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1877 105, 15. Italiener 90, 45. Staatsbahn 603, 75. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Matt.

Paris, 26. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unentschieden.

Cours vom	25.	26.
3 proc. Rente	95 42	95 40
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 20	105 10
Ital. 5proc. Rente..	90 65	90 40
Oesterr. St.-E.-A...	607 50	603 75
Lombard. Eisenb. A.	221 25	220 —

Cours vom	25.	26.
Türken neue cons.	18 62	18 57
Türkische Loose...	66 60	66 60
Goldrente, österr...	— —	— —
do. ungar...	89 34	89 —
Egypter.........	486 25	486 56
Compt. d'Esc. neue.	553 —	551 —

London, 26. August. Consols von 1889 September 95, 87. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 96, 12. Schön.

London, 26. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{4}$ pCt. Ruhig.

Cours vom	25.	26.
$2\frac{3}{4}$ proc. Consols ..	$95\frac{7}{8}$	95 15
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente...	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{8}$
Lombarden........	$8\frac{13}{16}$	$8\frac{5}{8}$
4% Russ. II. Ser. 1889	$96\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Silber	45 03	45 03
Türk. Anl., convert.	$18\frac{3}{8}$	$18\frac{3}{8}$
Unificirte Egypter..	$96\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{8}$

Cours vom	25.	26.
Silberrente	77 —	77 —
Ungar. Goldr.	$88\frac{1}{8}$	88 —
Berlin	20 56	— —
Hamburg..........	20 56	— —
Frankfurt a. M.....	20 56	— —
Wien	12 $01\frac{1}{4}$	— —
Paris	25 $47\frac{1}{2}$	— —
Petersburg	$24\frac{1}{16}$	— —

Bankausgang 145 000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 26. August. Mittags. Credit-Actien 234, 25. Staatsbahn 236, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88. 70. Egypter 96, 60. Laurahütte 110, 20. Matt.

Köln. 26. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 23, 20, per März 22, 20. Roggen per November 24, 10, per März 23, 10. Rüböl per October 64, 20, per Mai 64, 20. Hafer loco 16, 50.

London, 26. August. [Getreideschluss.] Getreide allgemein sehr ruhig und stetig, Mehl fest, jedoch ruhiger, amerikanischer Mais ½ sh billiger. Schwimmendes Getreide stark angeboten, sehr träge. — Mais ¼—½ niedriger, Verkäufer. Fremde Zufuhren: Weizen 26 300, Gerste 13 640, Hafer 6700. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 26. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ball. Fester.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. Aug, 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 233,37, Staatsbahn 236,37, Lombarden $86\frac{1}{8}$, Mainzer —,—, Laura 110,—, Ungar. Goldrente 88,80, Egypter —,—, Türkenloose 19,40, Türken —,—, Commandit 168,10. — Behauptet.

Hamburg, 26. Aug., 8 Uhr 36 Min. Abends. Creditactien 233,20, Franzosen 590,50, Lombarden 206,50, Ostpreussen 72,10, Lübeck-Büchener 146,00, Disconto-Gesellschaft 167,90. Deutsche Bank —,—, Laurahütte 109,00, Packetfahrt 99,90, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 203,00. — Tendenz: Besser.

Marktberichte.

Gleiwitz, 25. Aug. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei reichlichem Angebot und lebhaftem Geschäft waren Preise niedriger. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss 25,20—24,80—24,50 Mark, do. gelb 25,00—24,60—24,20 M., Roggen 24,25—23,75—23,25 M., Gerste 15,50—14,50—13,50 Mark, Hafer 15,00 bis 14,60—14,20 Mark, Erbsen 17—16—14 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Gross-Glogau, 25. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei nur mittelmässiger Zufuhr machte sich auf heutigem Landmarkt eine etwas ruhigere Haltung der Käufer bemerkbar. Die Stimmung war etwas matter und erfuhr namentlich Roggen eine kleine Ermässigung der Preise. — Es wurde bezahlt für: Weizen 23—24,50 M., Roggen 23—24,10 M., Gerste 15,00—16,50 Mark, Hafer 15,00—16,00 M. Alles pro 100 Klgr.

An der Getreidebörse kamen die flaueren Berichte der grossen Börsenplätze zum Ausdruck und ist den wilden Haussebewegungen und rapiden Preissteigerungen der letzten zwei Wochen, eine kleine Reaction gefolgt. — Das Geschäft verlief daher auch schleppend und wurde nur ein mässiger Umsatz erzielt. Tendenz ermattend. — Es wurde bezahlt für Weissweizen 24,00—25,50 M., Gelbweizen 24,00—25,00 M., Roggen 24,50—25,20 M., Gerste 16,00—17,00 M., Hafer 15,50—16,30 M., Roggenkleie 14,00—14,50 M., Weizenkleie 12,00—13,00 M., Leinkuchen 15,50 bis 17,00 M., Rapskuchen 14,00—15,00 M. Alles pro 100 Kilogr.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien

Schnelldampfer:

Eider ..... Bremen, 6. Aug. 12 Uhr Nachm. auf der Weser.
Trave ..... Bremen, 18. Aug. 6 Uhr Vm. von Newyork.
Elbe ...... Bremen, 19. Aug. 8 Uhr Vm. von Newyork.
Saale ..... Bremen, 22. Aug. 10 Uhr Nm. von Newyork.
Spree ..... Newyork, 19. Aug. 10 Uhr Vm. in Newyork.
Fulda ..... Newyork, 21. Aug. 12 Uhr Mittags in Newyork.
Aller...... Newyork, 24. Aug. 6 Uhr Nm. in Newyork.
Lahn...... Newyork, 19. Aug. 3 Uhr Nm. von Southampton.
Werra .... Newyork, 20. Aug. 4 Uhr Nm. von Southampton.
Ems ...... Newyork, 23. Aug. 6 Uhr Nm. von Southampton.
Havel..... Newyork, 25. Aug. — von Nordenham.

Hermann ...... Bremen, 24. Aug. — Lizard passirt.
München ...... Bremen, 19. Aug. — von Baltimore.
Stuttgart ...... Baltimore, 19. Aug. — in Baltimore.
Weimar ...... Baltimore, 15. Aug. — Lizard passirt.
Karlsruhe ..... Baltimore, 22. Aug. — Lizard passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien

Ohio .... Bremen, 25. Aug. in Antwerpen.
Gera .... Vigo, Antwerpen, Bremen, 19. Aug. von Bahia.
Weser .... Lissabon, Antwerpen, Bremen, 24. Aug. Sta. Cruz passirt.
Kronprinz Friedrich Wilh. La Plata, 9. Aug. in Montevideo.
Köln .... Brasilien, 5. Aug. in Bahia.
Frankfurt .... La Plata, 20. Aug. in Rio.
Baltimore .... Brasilien, 19. Aug. in Bahia.
Strassburg ... Rio, La Plata, 22. Aug. Las Palmas pass.
Berlin .... Brasilien, 24. Aug. Las Palmas pass.
Hannover..... Antwerpen, Coruna, La Plata, 25. Aug. von Bremerhaven.
Graf Bismarck. Antwerpen, Coruna, Lissabon, Brasilien, 25. Aug. von Bremerhaven.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Sachsen .... Bremen, 22. Aug. in Aden.
Preussen .... Bremen, 25. Aug. von Shanghai.
Darmstadt.......... Ost-Asien, 22. Aug. in Colombo.
Bayern .... Ost-Asien, 24. Aug. von Southampton.
Hohenstaufen .... Bremen, 25. Aug. in Genua.
Nürnberg........... Bremen, 18. Aug. von Adelaide.
Braunschweig....... Australien, 9. Aug. in Colombo.
Neckar .... Australien, 25. Aug. von Port Said.

August Wenk,
Apotheker,
Clara Wenk,
geb. **Nießing,**
Vermählte. [9669]
Berlin, im August 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens zeigen ganz ergebenst an
Dr. Bruno Fischer und Frau **Lina,** geb. **Groß.**
Berlin, den 23. August 1891.

Heut Mittag 12 Uhr entschlief sanft, nach längeren schweren Leiden, im Alter von 80 Jahren, unser innig geliebter Vater, Schwager, Oheim und Grossoheim, der [832]

Geheime Sanitätsrath
Dr. Hermann Krocker.

Breslau, den 25. August 1891.

Elly Krocker, als Tochter,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28., um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, statt, vom Trauerhause Gartenstrasse 44 nach dem St. Mauritiuskirchhof.

Heut Nachts $12\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager in Bad Salzbrunn unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der Particulier, frühere Tischlermeister und Holzhändler [3097]

Ferdinand Hasenwinkel,

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. August 1891.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des reformirten Kirchhofes aus statt.

Heute Morgen starb uns unsere gute, traute Mutter, die verwittwete Frau Seminardirector [2103]

Caroline Nitsche,
geb. Doercks.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen
Dr. Nitsche.

Salzbrunn, den 25. August 1891.

[813] **Zurückgekehrt,**
bin ich für
Nervenkranke
wieder zu sprechen.
Professor Dr. Hirt.

Zurückgekehrt. [830]
Dr. Kobrak,
Enderstraße 25.

Residenz-Sommer-Theater.

Donnerstag:

Der Mikado.

Freitag:

„Der Bettelstudent.“

Sonnabend:

Benefiz für **Felix Stegemann.**

Neu einstudirt:

Don Cesar.

Anfang 7½ Uhr. [2123]

Oeffentliches Concert

im St. Vincenz-Garten.

XV. Symphonie-Concert.

Symphonie Nr. 9 (3 Sätze) Beethoven.

Georg Riemenschneider.

Liebich's Etablissement.

Täglich:

Großes Concert

der [2057]

Waldenburger Berg-Capelle

in Uniform

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hugo Pohl.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Täglich: [2056]

Grosse Specialitäten-Vorstellung

mit sensationellem Programm.

Heute Benefiz

des Herrn **Charles E. Baron.**

Auftreten der Gladiatoren

3 Gebrüder Rasso.

Avis: 28., 29., 30. und 31. August:

Nur 4tägiges Gastspiel der preisgekrönten Schönheit von Spaa

Frau **Betty Stuckart.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

1769

Zeltgarten.

Großes Concert

v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**

Anfang 7½ Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Tivoli.

Doppel-Concert.

Letzte Woche!

Vorführung

[2037] beider

Löwen-Gruppen,

Prinz als Kunstreiter und die Löwen im Schiffs-Carousself.

Non plus ultra.

Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.



Wilhelmshafen.

Heut Donnerstag, den 27. August cr.:

Großes Concert

und

Brillant-Pracht-Wasserfeuerwerk

mit außerordentlichem reichhaltigem Programm und neuen Ueberraschungen, abgebrannt vom k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Glemnitz.**

Abfahrt 2 Uhr von der Promenade, dann stündlich, **letzte Abfahrt 8 Uhr** von Breslau.

Der 3 Uhr-Dampfer hat die Musik an Bord. [2109]

Krause & Nagel.

„Verein der Oberschlesier“

Heute Abend 8 Uhr gesellige Zusammenkunft. Gäste können eingeführt werden. [3078]

Vereinslocal **Hotel 3 Berge, Büttnerstraße 33.**

Bergkeller.

Heute: Letztes [3071]

Strohwittwen-Kränzchen.

Ein gesundes h. **Kind** (M. od. K.) w. geg. einmal. Abfind. v. kinderl. anst. Eheleuten als Eigenes angen. Off. u. E. G. 29 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Spiegelcommode,

1 Plüsch-Garn., Schrank, Vertic., 1 Sopha, Tisch, Stühle, Bilder, Regulator, Teppich, Spiegel, 3 Bettstellen mit Matr. billig

zu verk. **Breitestr. 26, II r.**

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage hierselbst unter der Firma

Philipp Flesch,

Schloß-Ohle Nr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße,

neben der Kunsthandlung von **Bruno Richter,**

ein

Special-Geschäft für Herren-Artikel

in

Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Handschuhen, Schirmen, Stöcken u. s. w.

eröffnet habe. [2125]

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Philipp Flesch,

Schloßohle 1.

Im Verlage bei **H. Schwantes** in **Schrimm** erscheint im Druck das:

Wildschadengesetz,

bearbeitet von Amtsrichter **Berger***) in **Schrimm.**

Das Buch ist von dem auf jagdrechtlichem Gebiete bekannt gewordenen Verfasser an der Hand der Gesetzes-Materialien und der einschlägigen Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe so eingehend und reichlich commentirt, daß sich seine Anschaffung der Jägerwelt und den hauptbetheiligten Behörden (Landrath, Kreisausschuß, Gerichte, Amtsvorsteher, Distrikts-Commissar, Gemeindebehörde) sehr empfiehlt. [2020]

Preis 2,80 Mk.

*) Von demselben Verfasser erschienen: Arrest und Vormerkung, 1883, 2,40 M. Handbuch für Verwaltungsbeamte, 1884, 15 M. Forst- und Jagdschutz, 1889, 3,75 Mk. Wildschaden, 1890, 3 M.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt:

Schweidnitzerstrasse,

Ecke Carlsstraße.

Simon Pasch,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Gegründet 1841. [2059]

Wiesencultur.

Grassaat, auf Grund **langjähriger Erfahrung** nach den **Bodenverhältnissen richtig zusammengestellt, offerirt** preismäßig zur **Ansaat** und **Verbesserung** von Wiesen. [619]

E. P. Speer, Dominium Conradswalde, Grafschaft Glatz.

Bekanntmachung.

Zu Ostern k. J. soll in dem **neuen** Schulhause **Tauentzienstraße Nr. 58** die **dritte evangelische Mädchen-Mittelschule** eröffnet werden. Von der Zahl der Anmeldungen, sowie dem Alter und Klassenstandpunkt der angemeldeten Mädchen ist es abhängig, ob diese Schule sofort voll auszugestalten ist, oder vorerst nur die unteren und mittleren Klassen erhält. Wir ersuchen deshalb Diejenigen, welche Töchter oder Pflegebefohlene jener Anstalt zuführen wollen, dieselben **innerhalb acht Tagen** uns namhaft zu machen. **Die hierzu zu verwendenden Formulare** sind erhältlich: bei den Herren Rektoren der zwei evangelischen Mittelschulen **(Münzstr. 7 u. Trinitasstr. 10)** und der kath. Mittelschule für Mädchen **(Kirchstr. 17),** sowie in der Rathhausinspektion und in unserem Bureau IV (**Elisabetstr. 10,** Zimmer 18 im 1. Stock).

Breslau, den 20. August 1891. [2033]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtlicher Ausverkauf

von Damen-Regen- u. Wintermänteln, Jaquettes u. Visites Schweidnitzerstraße 36, I., hierselbst.

Carl Michalock, [836]

als Verwalter der Kfm. Hugo Glücksmann'schen Concursmasse.

Königliche Eisenbahn-Direction Berlin.

Für die Neubauten auf Hauptwerkstatt Breslau F sollen öffentlich verdungen werden:

Loos VIIIa Klempnerarbeiten für die Schmiede,
" VIIIb " " " Lackirerei,
" IXa Glaserarbeiten " " Schmiede,
" IXb " " " Lackirerei.

Angebotsunterlagen können für jedes Loos gegen postfreie Einsendung von 60 Pf. von unserem Bureau-Vorsteher Herrn **Eichler** bezogen werden und liegen im Zimmer 34 unseres Verwaltungsgebäudes zur Einsicht aus. **Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind versiegelt und** bestellgeldfrei an uns bis zum Eröffnungs-Termin **Freitag, den 4. September,** Vormittags 11, 11½, 12, 12½ Uhr, einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [2119]

Breslau, den 24. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Halbstadt).

Verdingung der Lieferung von 109 Mille Hartbrand-, 10 Mille Blaubrand- und 71 Mille Verblendziegeln zum Erweiterungsbau der Kesselschmiede auf Bahnhof Breslau OS.

Die Lieferungs-Bedingungen 2c. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am **7. September 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2120]

Breslau, den 22. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamts (Brieg—Lissa).

Verdingung.

Die Herstellung der Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung für den Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes, sowie Neubau eines Postgebäudes auf Bahnhof Strehlen sollen vergeben werden.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, protofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Zimmerarbeit für Bahnhof Strehlen“ versehen bis zum Verdingungs-Termin **am 31. August d. Js., Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen. — Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2108]

Reisse, den 24. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Wegen Geschäfts-Aufgabe! Vollständiger Ausverkauf!

Um schnell zu räumen, werden sämmtliche Waaren zu **beispiellos billigen Preisen** ausverkauft. Das Lager ist mit **Neuheiten** für den Herbst gut sortirt und sind nur bekannt **gediegene Qualitäten** vertreten.

Seidenstoffe: grau und bunt gestreift, schöne neue Dessins, Mtr. **M. 1,50.** schwarz, **vorzügliche Fabrikate,** in **Merveilleux, Duchesse, Armure,** schwere Qual., Mtr. von 2 M. an.

Crême und weiße gediegene Atlasse zu Brautkleidern, **unter Herstellungspreisen.**

Kleiderstoffe: **herrliche Neuheiten** in allen nur erdenkbaren Farben, Mustern und Qualitäten, **nur reine Wolle, Mtr. von 75 Pf. an.**

Cachemire, unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz, **unter Selbstkostenpreisen.**

Schwere Cheviots, früherer Preis **Mark 3,00—4,00, jetzt Mark 1,50** und **Mark 1,75.**

Flanelle, Lamas 2c. **zu sehr billigen Preisen.**

Mousseline de laine,

nur moderne, geschmackvolle Sachen, **Mtr. 70 Pf.** [1836]

Satin, Cretonné, nur Elsässer Fabrikate, **Mtr. von 25 Pf. an.**

Mehrere Hundert Reste

zu Spottpreisen.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Bettvorlagen zur Hälfte des Werthes, Tuche und Buckskins zu jedem annehmbaren Preise. Chales und Tücher, in größter Auswahl, allerbilligst.

Ein großer Posten Unterröcke Stück von M. 1,50 an.

Feste Preise! **Baarzahlung!**

Moritz Wohl,

29, Ring 29, „goldene Krone“.

Heirathspartien

in nur besseren jüdischen Familien vermittelt [3017]

Hugo Friedländer,

Schmiedebrücke 29 b.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. **„Redlich“** Post 97 Berlin.

Ein **Wittwer,** Isr., Mitte fünfzig, Bes. eines Gesch. in einer größ. Provinzialstadt, s. weg. Mangel an Damenbekanntsch. mit einer **Dame** entsprechend. Alters **in Verbindung zu treten.** Hierauf Reflectirende wollen unter Zusicherung strengster Discretion unter Chiffre **J. K. 32** an die Expedition der Bresl. Zeitung sich wenden. [3103]

Intelligenter Schadchen wird um seine Adresse gebeten. Off. unt. **R. S. 30** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

J. Cohn,

in Firma: **„Luxusbazar J. Cohn“,** zu Breslau, Ohlauerstraße 87, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 14. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 90 im II. Stock, anberaumt. [2118]

Breslau, den 18. August 1891.

Buhrke,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Freiburg Band IV Blatt Nr. 172 auf den Namen des Färbermeisters **Adolf Siegmund** daselbst eingetragene Grundstück (Färberei)

am 6. November 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 im I. Stocke, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 300 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 1 im I. Stocke, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2111]

am 7. November 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 im I. Stocke, verkündet werden.

Freiburg, den 20. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heut die unter Nr. 81 eingetragene, dem Kaufmann **Gustav Kliche** hier von der Firma [2113]

Grünberger Spritfabrik R. May

ertheilte Procura gelöscht worden.

Grünberg, den 21 August 1891.

Königliches Amtsgericht. III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Sandvorstadt, Band II Blatt Nr. 84 auf den Namen der unverehelichten Nätherin **Marie Keller** zu Breslau eingetragene, Gräupnergasse Nr. 4 belegene Grundstück

am 24. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer bisher nicht, mit 2310 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2117]

am 25. September 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 21. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau

Anna Hannig

in Neustadt OS. ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf [2114]

den 19. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Neustadt OS., den 24. August 1891.

Scholz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 825 die Firma [2112]

Carl Adamy

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Adamy** ebendaselbst eingetragen worden.

Schweidnitz, den 23. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer Vorstadt Band 14 Blatt 341 Nr. 582 auf den Namen des Rentiers **Johann (Hans) Ebert** zu Berlin, jetzt in Breslau, eingetragene, zu Breslau, Palmstraße Nr. 22 belegene Grundstück

am 24. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 91, versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 0,06,90 Hektar ist mit 9600 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2116]

am 26. October 1891, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 91 verkündet werden.

Breslau, den 22. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [2115]

I. Jablonsky

zu **Siemianowitz** ist am 23. August 1891, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter Rechtsanwalt **Badrian** in Kattowitz.

Concursforderungen sind bis

zum 5. November 1891

anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung

am 19. September 1891, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

am 19. November 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 5. November 1891.**

Kattowitz, den 23. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.



empfiehlt in frischester Füllung [3091]

General-Depôt für Schlesien u. Posen:
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstraße 80.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.
Zu beziehen à 1 M. in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** R. Bache. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Schweidnitz** A. Kurzbach. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Für den
Verkehr in Hypotheken
empfehlen wir unsere Dienste. [1967]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstr. 1, I. Kornecke.

Zum 1. October d. Js. soll die Stelle des **technischen Lehrers** an dem mit einem Alumnat verbundenen **Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig** mit einem unverheiratheten Lehrer besetzt werden, welcher die Befähigung für den Unterricht im **Zeichnen, Singen, Turnen** für alle Klassen höherer Lehranstalten hat, **auch Clavierunterricht** zu ertheilen im Stande ist. Das **Gehalt beträgt 900 M.** p. a. neben freier Station. **Bewerbungen,** denen **Zeugnisse,** Lebenslauf und Gesundheitsattest beizulegen, sind an den **Director Dr. Bonstedt zu Jenkau** zu richten. [833]
Danzig, im August 1891.
Das Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Holz-Verkauf.
Königl. Oberförsterei Rogelwitz.
Am **Dinstag, den 1. September d. J., Vormittags von 9½ Uhr** ab, gelangen im **Lerche**'schen **Gasthause** hierselbst zum Ausgebote circa: [2110]
Schutzbezirk Doebern, Jagen 146, 151 und Totalität = 149 Kiefern und Fichten II. bis V. Cl., 10 rm Fichten-Nutzscheit II. Cl.; Schutzbezirk Neuewelt, Jagen 41 und Totl. = 283 Kiefern und Fichten III. bis V. Cl.; Schutzbez. Rogelwitz IA, Totl. = 4 Fichten III. u. IV. Cl.; Schutzbez. Rogelwitz II, Totl. = 4 rm Weichl. Scheit, 32 rm Nadelholz-Scheit u. Knüppel, 15 Reisig I.; Schutzbez. Baruthe, Jag. 145, 164 und Totl. = 7 rm Fichten-Nutzscheit II. Cl., 17 rm Eichenscheit, 9 rm Weichl. Scheit und Knüppel, 130 rm Kiefernscheit und Knüppel, 7 rm Reisig I. Cl.
Rogelwitz, den 25. August 1891.
Der Oberförster.

Mk. 6500,
à 5% verzinslich, hinter 4% Stiftsgelder, auf ein hiesiges gut gelegenes Grundstück innerhalb ¾ der städtischen Feuertaxe, sind bald **zu cediren.**
Directe Offerten erbeten unt. **H. 24335** an **Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Breslau.**

Für ein vielseitiges, leistungsfähiges **Automaten-Institut** wird gegen **hohe Provision** für **Breslau** ein gewandter
Verkäufer gesucht.
Adressen wolle man unter **N. 6146** an **Rudolf Mosse. Dresden,** einsenden. [804]

Meinen in **Ober-Ludwigsdorf,** ½ Stunde von **Görlitz** geleg. **Gasthof mit Gerichtskretscham,** nebst schönem Garten und Landwirthschaft (107 Morg.), in bester Lage, Alles in bestem Zustande, beabsichtige ich mit voller Ernte u. sämmtlichem lebenden und todten Inventar (vollständig neu eingerichtet) Umstände halber sofort preiswürdig aus freier Hand **zu verkaufen.** Jede gewünschte weitere Auskunft steht gern zu Diensten.
Oswald Schulz, Görlitz,
Brüderstraße 1. [1880]

Mein in **Ober-Ludwigsdorf,** ½ Stunde von Görlitz belegenes, schönes
Bauergut
mit schön gebautem Wohnhaus und Garten, 87 Morgen groß, gute Bodenklasse, beabsichtige ich mit voller Ernte und dem gesammten lebenden und todten Inventar Verhältnisse halber sofort **preiswerth zu verkaufen.** Kauflustige bitte ich, sich direct an mich zu wenden. [1902]
Oswald Schulz,
Görlitz, Brüderstraße Nr. 1.

Ein tüchtiger
Restaurateur
3081
zur Uebernahme der כשר Küche und Fremdenzim. wird f. ein Hotel **gesucht.** Off. E. R. 28 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Die in **Ober-Ludwigsdorf,** ½ Stunde von Görlitz gelegene herrschaftliche Besitzung [1881]
„Katharinenhof",
besonders geeignet als Ruhesitz für pensionirte Beamte und Rentiers, mit schönem, parkähnlichem Garten und ca. 40 Morgen gutem Acker und Wiesen, beabsichtige ich mit vollständigem lebenden und todten Inventar und voller Ernte für den festen Preis von 55 000 Mark Umständehalber sofort freihändig **zu verkaufen.** Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit. **Oswald Schulz, Görlitz,** Brüderstraße 1.

Sichere Existenz.
Mein seit 5 Jahren gut gehendes **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** in der Provinz Posen (Grenzstadt), beabsichtige wegen Theilnahme an einer Fabrik sofort zu verkaufen. Sichere Kundschaft und fast nur feste Preise. Jahresumsatz 41 000 M., Waarenlager ca. 21 000 M.
Anzahlung nach Uebereinkommen. Circa 10—12000 M. Offert. **sub D. M. 137** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

כשר Junge Stopfgänse
fr. Hecht, Schleie, Backzand.
billig, Honig, Graupenstraße 17.

Himbeersyrup
von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [1460]
Seidel & Co.,
Thiergartenstraße Nr. 29.

Alle Arten **Kleidungsstücke,** sowie Betten und Wäsche kauft Frau **Kentopf, Neueweltgasse 24.** Bestellung per Postkarte erbeten.

Getrocknete Schlempe
hat in größeren Posten abzugeben
L. Ruhnke, 1405
Berlin O., Landsberger Allee 39, III.

Ein Paar **sehr starke** 5jährige **Rothfüchse,** Wallache, 6" und 8" groß, für schweres Lastfuhrwerk, auch im Wagen gut gängig, sind **preiswerth zu verkaufen.**
Habelschwerdt. V. Bauer.



[757]
Der Bockverkauf
aus hies. **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 66.
Mehrere Paar gute
Ackerpferde
sind sehr **preiswerth** [835]
zu verkaufen.
Erster Bresl. Droschken-Verein.
Emil Zadek & Co.

Damen! Rath, schnelle u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahr. Heb. Off. u. W. 50 hauptpostl. Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empfehle
tücht. ungepr. Erzieh., Kindergärt. und Stützen der Hausfrau mit guten Zeugnissen, Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Suche für Breslau in feine Stell. **ein Fräul.** mit vorzügl. Zeugnissen zu einem 6jährigen Kinde. Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Geb. isr. Frl. m. gut. Thätigkeitszeugn. findet sof. Stell. als Repräsentantin od. Gesellsch. zu einz. Dame d. Fr. **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Gesucht
2130
für einen älteren Herrn eine **jüd. Repräsentantin.** Offerten **B. 80 postlagernd Oels i. Schl.**

Ich suche **tüchtige Verkäuferin**
aus der **Galanterie- und Spielwaarenbranche.**
Guter Gehalt, dauernde Stellung. [3096]
Albert Deutschert, Schweidnitzerstr. 34|35.

Confection.
Für meine Damenmäntel-Fabrik suche ich zum sofortigen Antritt mehrere durchaus tüchtige Verkäuferinnen — nur erste Kräfte — bei hohem Gehalt und dauernder Stellung. Photographie und Zeugnisse erwünscht.
L. Goldmann, Dresden,
Damen-Mäntel-Fabrik. 3104

Für meine 2 Kinder suche ich **eine erfahrene** [3095]
Kindergärtnerin.
Deutschert, Schweidnitzerstr. 34/35, p.

Für sofort
suche ich eine **tüchtige** [2078]
Putzdirectrice
bei hohem Gehalt, dauernde angenehme Stellung.
H. Ledermann,
Ober-Glogau.

Zum baldigen Antritt suchen wir eine **recht gewandte**
Putzmacherin.
Geschw. Salomonski,
Neue Graupenstraße 7.

Für das **Detailgeschäft** ein. **Chocoladen-Fabrik** wird
eine [3045]
Verkäuferin
aus christlicher und durchaus achtbarer Familie zum 1. Octbr. **gesucht.** Meldungen sind unt. Anfügung einer Photographie und eines Lebenslaufes sowie sonstiger Empfehlungen unter **A. W. 15** in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Ein Fräulein, welches mehrere Jahre als **Verkäuferin im Consum** beschäftigt war, **sucht** per bald od. z. 1. Sept. anderw. **Stellung.** Off. u. **F. F. 27** Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Putzgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt event. später eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
3087
bei hohem Gehalt und dauerndem Engagement.
M. Tichauer,
Reuschestraße 47.

Ein in der Branche erfahrenes anst. jg. Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, **(mosaisch), sucht** z. 1. Sept. oder später **Stellung** in einem **Schank- und Materialwaaren-Geschäft.** Adressen unter **J. M. 31** an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [3102]

Für meinen **Ausschank** suche ich p. 1. October ein ehrliches, **anständ. jüdisch. Mädchen,** das auch polnisch spricht. Offerten mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen nebst Photographie an [2129]
Max Block, Ratibor.

Eine **Köchin** oder eine alleinstehende jüdische Frau **wird für ein Hotel** per 15. September oder 1. October bei 200 Mark Salair und freier Station **gesucht.** Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. **A. 132.**

Ein junges Mädchen, aus anst. Familie, kath., **sucht Stellung** zu Kindern oder als Stubenmädchen bald oder per 1. October.
Gefl. Off. unter **J. B. 100 postlagernd Leobschütz.** [831]

Assessor oder Referendar
sucht ein Rechtsanwalt in Nieder-Schlesien zur Vertretung vom 10. September auf einen Monat.
Offerten unter M. 146 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein firmer Rechnungsführer,
verheirathet, gewandt in Correspondenz u. mit Amtsgeschäften vertraut; landwirthschaftliches Verständniß nicht unbedingt erforderlich, Antritt 1. September event. 1. Octbr. Reflectanten belieben Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche unter Chiffre **H. 24305** an **Haasenstein und Vogler A.-G., Breslau,** einzusenden. Unbeantwortete Meldungen gelten als abgelehnt. [827]

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Ein erfahrener Kaufmann, welcher in allen kaufmännisch. Zweigen bewandert ist, sucht hier am Platze, gestützt auf feinste Empfehlungen, unter den solidesten Ansprüchen eine Vertrauensstellung. Gefl. Offerten sind an Herrn **A. Schiftan, Neue Taschenstr. 27,** zu richten. [3092]

Reisender.
Ein junger Mann, der seit vielen Jahren für ein **Tuch- und Herrengarderobengesch.** (Maaßgeschäft) mit Erfolg thätig war und für dasselbe gereist hat, **sucht Stellung** per sofort event. per 1. Octbr. c. in gleicher oder in ähnlicher Branche **als Reisender.** Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten sub **B. S. 145** in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [2099]

Für meine **Lederhandlung suche** ich per 1. October einen **tüchtigen**
Commis.
Jul. Kassel, Neisse.

Per 1. October cr. suche ich für mein **Eisen- u. Kücheneinrichtungs-Geschäft** einen mit **der Branche vertrauten** und der **poln. Sprache mächtigen** [814]
Commis
ohne Unterschied der Religion.
Heinr. Simon
in Pleß OS.

Für mein **Leinen-, Modewaaren u. Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. October cr. einen **tüchtigen** [2107]
Verkäufer.
Gustav Keil, Schweidnitz in Schl.

Für mein **Herren- und Damen-confections-Geschäft suche** per 1. October einen [3079]
ersten Verkäufer.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen.
J. Galewski, Görlitz.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche **einen tüchtigen** [2127]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, Gehaltsansprüche bei freier Station und Abschrift der Zeugnisse erbittet
Firma Nanny Singer,
Inhaber **J. Silbermann,**
Kreuzburg OS.

Verkäufer-Gesuch.
2131
Für mein **Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft suche** ich per 1. October cr. einen aus der Branche **durchaus umsichtigen u. selbstständig. Verkäufer u. Decorateur.**
Diejenigen, welche wirklich tüchtig im Verkauf sind, geschmackvoll zu decoriren verstehen und gute Referenzen über bisherige Thätigkeit nachweisen können, erhalten den Vorzug.
Bewerber werden ersucht, Photographie, Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften einzusenden an
S. Strumpfner, Apolda.

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet [3028]
ein tüchtiger Expedient,
der polnischen Sprache mächtig, und **ein Commis,** der das Kaffeebrennen gut versteht, p. 1. Octbr. c. **Stellung.**
Wilhelm Borinski, Zabrze.

Praktischer Destillateur,
26 Jahre alt, z. Reise geeignet, sucht Stellung p. bald ev. später. Gefl. Off. u. **G. A. 10 hauptpostl. Breslau.**

Junger Kaufmann,
mit der Getreidebranche und Buchführung vertraut, **sucht Stellung.**
Offerten unter **W. 100** postlagernd **Bösdorf.** [3074]

Ein [3067]
junger Mann,
flotter Verkäufer in Manufactur-, Modewaaren u. Damen-Confection, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October oder früher
Stellung.
Offerten erbitte unter **P. 400** postlagernd **Heinrichau i. Schl.**

Für unser **Comptoir** suchen wir zum baldigen Antritt einen
jungen Mann
mit guter Handschrift. [2106]
Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche erwünscht; Freimarken verbeten.
Carl Seidel & Co.,
Obst- und Gemüse-Präserven-Fabrik,
Münsterberg in Schl.

Ein junger Mann,
der längere Zeit in einer **Zuckerw.-Fabrik** als **Buchhalter** thätig ist, **sucht Stell.** per 1. Octbr. Off erb. **u. A. W. 100 Rudolf Mosse, Liegnitz.**

In meinem **Herren-Confections-Geschäft** für Maaß u. Lager ist die Stelle eines ersten [3080]
Zuschneiders
per sofort zu besetzen. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen.
J. Galewski, Görlitz.

Für mein **Herren-Garderoben-, Maß- und Lager-Geschäft** suche ich per 1. October einen in der Branche erfahrenen [829]
Zuschneider.
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen nebst Photographie u. Zeugnißabschriften an
H. Horn, Bautzen.

Dominium Zamość
per Grabow sucht zum sofortigen Antritt in ein. größeren **Stärkefabrik** einen unverheiratheten [2097]
Stärkemeister.
Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber wollen ihre Zeugnisse sofort einsenden. Polnische Sprache erforderlich.

---

2 Wurstmachergehilfen,
1 Lehrling,
1 jüdisches Mädchen
zur Stütze im Haushalt und Geschäft können sich melden. [790]
Josef Rosenthal's
כשר Wurstfabrik,
Beuthen OS.

Suche bei freier Station
1 Lehrling
per sofort oder 1. October. [2044]
Modewaaren-Geschäft
Julius Schaul,
Kempen (Posen.)

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

2 Zimmer, f. möbl., zusammenhängend, Taschenstr. 20, I., für 1 auch mehrere Herren, mit und ohne Pension, bald zu vermiethen.

Gesucht
1 größeres oder 2 kleinere möbl. Zimmer per 1. Septbr. von zwei j. Kaufleuten **direct am Sonnenplatz.** Off. sub **E. C. 142** an die Exped der Bresl. Ztg.

Junkernstr. 18|19,
2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres beim **Haushälter.**

Tauentzienplatz 1a
ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Räh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [1353]

Am Oberschl. Bahnhof 5,
3. Etage, 3 Zimmer, Cabinet 2c., 600 Mark, **zu vermiethen.** [3051]

Feldstraße 16,
Ecke Klosterstraße, zu Octbr. eine elegante **Wohnung,** 5 Zimmer, und Zubehör **zu vermiethen.** [3012]
Näheres daselbst **1. Etage, rechts.** Ferner **trockener, schöner Lagerkeller.**

Fortzugshalber
ist **Neudorfstr. 37a** die **halbe dritte Etage,** 4 Zimmer, Badestube, Mädchengelaß, Speisekammer zum 1. October **billig zu vermiethen.** [2077]

Matthiasplatz 20
ist eine herrschaftliche **Wohnung** für 1800 Mark **zu verm.** [3077]

Moritzstr. 7,
3084
3. Haus v. d. Kaiser Wilhelmstr., 2. Etage, 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Nebengelaß, **zu vermiethen.**

Claassenstr. 3
das Hochparterre mit allem Comfort p. Michaelis zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst. [3089]

Höfchenstr. 6 II
ist per 1. October c. **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Cab. 2c., Umstände halber preiswerth **zu vermiethen.**

Kronprinzenstraße 42.
Eine **frequente Bäckerei,** für feine Back- u. Conditorwaaren geeignet, ist 1. Oct. **zu verm.,** das. kl. Wohn. zu bez.

Sadowastraße 38
2922
1 sehr geräumige Remisen z. verm. Zu erfr. b. Wirth u. Comptoir das.

In **Gnesen** am Markt in vorzüglichster Lage ist ein **großer Laden nebst angrenzender Wohnung,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen.
H. Manasse,
[799] **Gnesen, Markt 6.**

Ring 15, II. Etage,
6 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube, Badestube und viel Beigelaß per October **zu vermiethen.** [3082]

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	742	13	WSW 6	wolkig.	
Aberdeen	730	14	SW 3	wolkig.	
Christiansund .	—	—	—	—	
Kopenhagen ..	752	16	SW 3	bedeckt.	
Stockholm....	752	16	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda....	754	11	SS 2	bedeckt.	
Petersburg....	757	13	WSW 1	Nebel.	
Moskau.......	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	747	14	WSW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg....	753	16	SW 6	bedeckt.	
Helder	750	17	SW 7	bedeckt.	
Sylt	749	16	SW 6	bedeckt.	
Hamburg	753	17	SSW 4	wolkig.	
Swinemünde ..	756	17	S 5	wolkig.	
Neufahrwasser	759	18	SSW 2	heiter.	
Memel........	759	16	SW 4	bedeckt.	
Paris.........	758	17	SSW 4	bedeckt.	
Münster	755	18	SW 8	h. bedeckt.	
Karlsruhe.....	762	17	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden....	760	16	still	bedeckt.	
München	765	17	S 4	wolkenlos.	
Chemnitz.....	761	18	SSO 2	heiter.	
Berlin........	788	18	SW 4	heiter.	
Wien.........	785	12	still	bedeckt.	
Breslau.......	763	16	S 2	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	760	19	SW 4	h. bedeckt.	
Nizza	766	17	O 3	heiter.	
Triest	766	23	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein tiefes Minimum von etwa 726 mm nordostwärts fortschreitend, liegt über Nord-Schottland und veranlasst im Nordseegebiete vielfach stürmische südliche und südwestliche Winde mit Regenwetter, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Im deutschen Binnenlande, sowie im deutschen Ostsee-Gebiete wehen schwache bis frische, meist südliche Winde, bei vorwiegend trockener, vielfach noch heiterer Witterung, deren Bestand indessen von nicht langer Dauer sein dürfte. Die Temperatur ist in Deutschland allenthalben gestiegen und hat meistens den Mittelwerth überschritten.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.